



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925**

417 (10.9.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-223523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-223523)



# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Steuern. Bei event. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto Nr. 17599 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle: E. 6, 2. — Geschäftsstellen: Waldstraße 6, Schweglingerstraße 24, Weierstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 52mal. Druck- und Anstalt: R. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Anzeigensp. für 14 Tage. Anzeigen 0.40 R.-M. Restm. 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen u. dgl. berechnen zu keinem Erfolg. Ansprüche für ausgelassene oder beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Geschäftsstand: Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel • Aus Zeit und Leben • Mannheimer Frauen-Zeitung • Unterhaltungs-Beilage • Aus der Welt der Technik • Wandern und Reisen • Gesetz und Recht

## Internationale Wirtschaftskonferenz?

### Ein französischer Vorschlag in Genf

Genf, 9. Septbr. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Am zweiten Tag der Völkerverammlung zeigte sich immer mehr, mit welcher Gleichgültigkeit die Delegierten die Ausführungen der Redner verfolgten. Bei der heutigen Rede des dänischen Vertreters, die sich mit der Frage von Versöhnungsausschüssen im Zusammenhang mit dem Artikel 16 des Völkerbundespaktes befaßte, um bei diesen Versöhnungsausschüssen ein Mittelglied zwischen Völkerverbund und Wirtschaftskonferenz zu schaffen, verlor sich die Völkerverammlung so gleichgültig, daß man den Eindruck hatte, sie würde an der ganzen Debatte über die Sicherheitsfrage und allen damit zusammenhängenden Problemen überhaupt kein Interesse haben. Die meisten Delegierten lasen ostentativ Zeitungen, Chamberlain schrieb Briefe und Briand plauderte mit den Delegierten. Der Vertreter Dänemarks konnte deutlich beobachten, welche Uninteressiertheit im Saal herrschte. Diese Tatsache wird auch von den maßgebenden Delegierten mit einem Bedauern festgestellt und erklärt, daß man für die Flottmachung der diesjährigen Völkerverbundversammlung schleunigst Sorge tragen müsse. Zahlreiche Vorschläge bezüglich eines Hauptthemas, mit dem sich die diesjährige Versammlung beschäftigen soll, gehen der englischen, der französischen, sowie der italienischen Delegation zu. Nach der vorläufigen Befestigung des Genfer Protokolls dürfte man sich schließlich doch mit Schiedsgerichtsverträgen und mit dem Ausbau der Paktpläne beschäftigen, selbstverständlich in rein theoretischer Form, denn es zeigte sich, daß man von der Verwirklichung derartiger regionaler Pakte noch weit entfernt ist.

Die französische Delegation scheint aus dieser Verzögerung in der Flottmachung der Völkerverbundversammlung ihren Nutzen zu ziehen. Sie befaßt sich fast ausschließlich mit geheimen diplomatischen Fragen, nämlich mit dem Sicherheitspakt und mit Moskau. Diese beiden Probleme bilden andauernd den Gegenstand englisch-französischer Unterhaltungen. Andererseits haben

die Franzosen sehr eine neue Sensation der Völkerverbundversammlung bereitet. Wie bekannt, hat Poincaré in seiner vorgestrigen Rede auf die Notwendigkeit einer internationalen Wirtschaftsverständigung hingewiesen, das ist ein Gesamtschritt, der wahrhaftig von dem französischen Finanzminister dem Ministerpräsidenten mit nach Genf gegeben wurde. Diese von Poincaré ausgesprochene Idee wird jetzt von französischer Seite dazu benutzt, um auf das Zustandekommen einer internationalen Wirtschaftskonferenz, ähnlich der im Jahre 1920 in Brüssel abgehaltenen, hinzuwirken. Man will nach dieser Konferenz einen besonderen Wirtschaftsband der Völkerverbundverträge und mit der Organisation eines solchen Bundes würde man, wie heute Souvenel in der Pressekonferenz erklärte, Deutschland betrauen.

Offenbar zielt diese Mitteilung darauf ab, gewisse deutsche Kreise für den Eintritt des Reiches in den Völkerverbund empfänglicher zu stimmen. Gegenwärtig klären Umrisse über die Form und den inneren Zusammenhang der Wirtschaftsverständigung der europäischen Völker ließe sich aus den Mitteilungen Souvenels nicht gewinnen. Die Völkerverammlung wird sich aber wahrscheinlich mit dieser Sache beschäftigen. Von verschiedenen Seiten sollen bereits Vorschläge gemacht worden sein. Man rechnet auch hier mit einer

unbedingten Mitarbeit der deutschen Regierung. Den ganzen Tag beschäftigen sich außerhalb der Völkerverbundversammlung die Staatsmänner mit der Vorbereitung des alliierten Paktens, der den Deutschen vorgelegt werden soll. Wie ich bereits gemeldet, bestehen nicht unbedeutende Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich.

Diese Gegensätze sind im Laufe der heutigen Verhandlungen noch nicht beseitigt worden. Mehrere Botschaften der Außenminister mit den Russen zeigten nicht das gewünschte Ergebnis. Infolge dessen wird heute abend von Souvenel erklärt, daß man über den Zeitpunkt der Einladung an Deutschland nichts mitteilen könne. Die Schwierigkeiten sind hauptsächlich auf die von französischer Seite ungewissenhaft begünstigte Offensive der Vertreter Polens und der Tschechien zurückzuführen. Wie mir von tschechischer Seite erklärt wird, handelt es sich nach wie vor

um den Artikel 16. Auf der Londoner Disputationskonferenz wurde die Interpretation des Artikels 16 in der Weise klargestellt, daß auf alle Fälle der Völkerverbund, respektive ein Schiedsgerichtsverfahren den feindseligen Akt feststellen habe, bevor eine kriegerische Handlung eingeleitet werden könne. Mit dieser Interpretation sind die Vertreter von Polen und der Tschechien nicht einverstanden. Sie wünschen im Hinblick auf die zwischen ihnen und Frankreich abgeschlossene Militärallianz, daß

im den Fall eines Angriffs auf Polen oder die Tschechien sofort und ohne Befragung des Völkerverbundes eine kriegerische Aktion eingeleitet werden könne. Darüber fanden heute in den verschiedenen Delegationshotels der Alliierten langwierige Besprechungen statt, die sich bis in die vorgerückten Abendstunden ausdehnten. So weit ich informiert bin, verlangt der polnische Außenminister in

Uebereinstimmung mit Dr. Beneš eine Gleichzeitigkeit des Abschlusses der Paktverträge und außerdem eine Gleichzeitigkeit der im Westen und Osten abzuschließenden Sicherheitspakte. Von französischer Seite wird hierzu gesagt, daß dies eine Forderung sei, die durch Frankreich notwendigerweise unterstützt werden müsse. In der Pressekonferenz wies Souvenel ausdrücklich darauf hin, daß Polen und die Tschechien an einer abzuhaltenden Konferenz über den Rheinlandpakt anwesend sein müßten, wenn auch nicht in demselben Konferenzraum, so doch nebeneinander. Die Frage über das Datum der Konferenz und die Abhaltung der Einladungsbriefe ist vorläufig noch vollkommen verfrüht.

In der zwischen den Außenministern Frankreichs, Belgiens, Englands und Italiens abgehaltenen Konferenz, die wie gemeldet, heute vormittag stattfand, kam es zu

### einem interessanten Zwischenfall.

Der italienische Vertreter Scialoja wollte den Brief, den er von Mussolini erhalten hatte, nicht vorlesen. Wie es heißt, war dieser Brief in ziemlich scharfen Worten abgefaßt und nicht geeignet, den Alliierten vorgelesen zu werden. Infolgedessen hätte man davon abgesehen, die Konferenz auf italienischem Boden stattfinden zu lassen und scheint sich im Prinzip für Lausanne entschieden zu haben.

### Das Feilschen um den West- und Ostpakt

Die „Morningpost“ spricht von verändernden Wirkungen in Genf, die durch das Eintreffen Beneluxs und Strausss für die Schaffung eines östlichen Sicherheitspaktes bewirkt würden, der dem Westpakt angelehnt oder wenigstens mit diesem zusammen annehmen werden solle. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, daß in Genf durchsickere, daß ein erdärmendes Attentat, das sich um den Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und seinen östlichen Nachbarn befasse, am ehesten, aber gemeinsam mit dem Rheinlandpakt abgelehnt werde. Diese beiden Attentate der beiden Pakte werde am ehesten das Grundraster der kommenden deutsch-alliierten Beziehungen sein.

Auch die „Times“ stimmen dieser Auffassung zu, das neue Rheinlandabkommen, das eine unüberlebensfähige Zone am Rhein schafft, müsse für Frankreich ein Hindernis werden, seinen östlichen Alliierten Verpflichtungen nachzukommen. Es trage sich, unter welchen Umständen und nach welchen Grundsätzen Frankreich durch die neutrale Zone durchmarschieren dürfe. Hinsichtlich der entmilitarisierten Zone im Osten bemerkt der „Daily Telegraph“, daß diese nur durch gegenwärtige deutsch-polnische Vereinbarungen existieren werden müsse. Im Hinblick auf die Trennung von Ost- und Westpakt werde dies eine äußerst schwierige Sache sein, denn Deutschland könne nur einer Entmilitarisierung auf beiden Seiten der Grenze zustimmen. Damit würde aber der polnische Korridor seiner Garnison beraubt werden.

### Die Beratung der Budgetfragen

Die vierte Kommission für Budget- und Finanzfragen hat am Mittwoch unter dem Vorsitz von Dr. Costa-Pontoglio eine Sitzung abgehalten und als Generalberichterhalter den italienischen Delegierten Cavognozi ernannt, sowie ein Exposé des Präsidenten der Kontrollkommission Ostsky-Tschachokowatsch angeordnet, der eine Darstellung der im allgemeinen europäischen Finanzlage des Völkerverbundes gab. Die Beiträge der Mitgliedsstaaten gingen in zufriedenstellender Weise ein, und auch eine Reihe rückständiger Beiträge seien reguliert worden, so daß der allgemeine Stand der Finanzen sich bedeutend gebessert habe. Ferner genehmigte die Kommission den Bericht des Rechnungskommissars Bissoli über die Rechnungen des Völkerverbundes für 1924, sowie einen ihr vorgelegten Bericht über die Finanzlage des Völkerverbundes vom 31. August 1925.

### Sauerweins Meinung

V. Paris, 10. Sept. (Von unfr. Pariser Vertreter.) Im Gegensatz zu den in einigen Pariser Blättern vertretenen Standpunkt, es wäre empfehlenswert, bei den kommenden Verhandlungen die Frage des Rheinlandpaktes von der der östlichen Schiedsverträge zu trennen, tritt der Sonderberichterstatter des „Matin“ in Genf, Sauerwein, lebhaft für die gleichzeitige Behandlung der beiden Probleme ein. Er vertritt damit deutlich den gefestigten Standpunkt der französischen Delegation in Genf. Was

### die Konferenz der Außenminister

anbetrifft, so schreibt Sauerwein, daß die Aussichten für eine Zusammenkunft in der Schweiz gestiegen seien. Mussolini widersetzte sich nicht mehr der Notwendigkeit, über die Grenze zu fahren. Die Arbeiten dieser Konferenz müssen sich nach der Ansicht Sauerweins nach zwei Richtungen hin bewegen, erstens müssen sie den Völkerverbundvertrag abändern und zwar in der Weise, daß der Rat mehr Kompetenzen zu Interventionen in Konfliktfällen erhält. Diese Methode wird offensichtlich bei England auf großen Widerstand stoßen; zweitens könnte sie einen Plan für die Abrüstung entwerfen für den Fall, daß die kommenden Verhandlungen zu einem guten Ende kommen. Außerdem müßte der Völkerverbundrat beauftragt werden, alle regionalen Pakte, die im Laufe dieses Jahres abgeschlossen werden, zu prüfen. Sauerwein zeigt sich

äußerst aufgebracht über die Haltung Englands.

Er wirft den Alliierten sogar vor, den Frieden zu gefährden. Niemand denke daran, so schreibt er in seinem Artikel, den großen Wert der britischen Garantie zu bestreiten. Niemand werde auch dagegen sein, daß London Rücksicht auf seine Dominanz nimmt. Aber wenn England eines schönen Tages beschließen sollte, daß es die Sicherheit nur dann in Gefahr liege, wenn die Kameradschaft gefährdet ist (?), so wäre es doch nicht angebracht, daß der Rest der Welt durch ein Nachgeben in dieser Frage auf den Frieden verzichten müßte. (Vor dunkel ist der Rede Sinn! D. Schrift.)

## Die deutsch-russischen Verhandlungen

Die Nachrichten über den Stand oder den Fortgang — wie man will — der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen folgen einander, aber sie gleichen sich nicht. Heute weiß ein Berichterstatter zu melden, die Verhandlungen stünden dicht vor dem Abschluß, nur eine ganze Kleinigkeit sei, im freundschaftlichen Sinne, verbleibe noch zu vereinigen. Morgen wieder erzählt eine mehr oder weniger ergötliche Agentur, das sei alles nicht wahr, man könne zusammen nicht kommen. Den letzten und vierten Tag sind die Rollen vertauscht. Nun ist der pessimistische Korrespondent zum Optimisten geworden und der vorher noch den schmalen Silberstreifen finden konnte, steht auf einmal den Horizont gedehnten, von düsteren Wolken verhangen. Das perpetuum mobile, scheint's ward hier erfunden. Das ewige Vergeßspiel, mit dem sich bis zum jüngsten Tag die Zeit vertreiben läßt. Man braucht dadurch nicht an der persönlichen Eitelkeit und Annonistbarkeit dieser aus wechselnden Stimmungen plaudernden Journalisten zu zweifeln. Sie geben, vermutlich im besten Glauben, weiter, was man ihnen berichtet und sie vermehren — ebenso sicher — aus erster Quelle zu schöpfen, indem sie von dem oder jenem Großgelehrten der Kriminologie sich „unterrichtet“ lassen. Das Feilschen ist nur, daß diese Quelle trübe ist und ihrer ganzen Natur nach trübe sein muß. In Wahrheit nämlich beliebt, unter dem Rubrum der Handelsvertragsverhandlungen, die Sowjet-Regierung, mit Deutschland ein ungemeinlich schnelles Spiel zu treiben. Mit einer Unerschrockenheit, die selbst in diesen Zeitläuften völkerverrechtlicher Verwilderung ihresgleichen nicht hat, werden von ihr Zugeständnisse, die sie heute gab, morgen wieder zurückgenommen. Verpflichtungen gebrochen, Forderungen, die man nach unfähiger Mühsal gefunden zu haben glaubte, lächelnd umgestoßen. Die Verhandlungen in Moskau fließen schon von Anfang an nicht übermäßig reichlich. Seit dem aber das Thema vom Sicherheitspakt in die internationale Förderung geworfen ward, scheinen sie den Russen nur noch als bequeme Mittel immer neuer Prestitionen zu dienen. In den deutschen Ministertuben, in denen man, wenn es um Aufbruch geht, so viel zu beschließen und noch mehr zu bedenken pflegt, hängt man nachgerade an, nerods zu werden. Man ist eingeschüchtert und verdinglicht und fürchtet, vielleicht nicht ganz ohne Grund, daß die seit und durch Rapallo vorgebildeten Russen auch anders kommen. Aus solchen Bellemungen und Befürchtungen ist wohl auch die nicht eben heraldische Art zu begreifen, wie der Fall der vor das Tschecho-Tribunal geschleppten beiden Studenten erledigt worden ist oder demnächst erledigt werden wird. Die Sowjet-Regierung werden trotz allen offiziellen Dementis ihr Stillschweigen. Sie werden die beiden törichten Knaben freigeben, dafür werden wir aber den in Leipzig überwiegenen Schwerverbrecher hochschwarzhäutigen Juchting laufen lassen.

In der deutschen Presse sind, feilschend genug, die Redaktionen über französisch-russische Anbiederungsversuche, die letztlich aus Paris kamen, wenig oder gar nicht beachtet worden. Den Eingeweihten befaßt sie nur, was ihnen längst auf der Seele lagerte. Die Sowjetrussen drohen neuerdings mit einer direkten Verständigung mit Frankreich. Angeblich seien alle oder fast alle im Kreis führenden Köpfe, unter ihnen selbst Rapal, für die Idee gewonnen. Aber auch in Frankreich beginnt man, mit der sich zu befreunden. Wobei man in Paris von der Aufzuspaltung ausginge, daß so unheimliche Brüderlichkeit dem Agrarland Frankreich nimmer gefährlich werden könnte. Das mag nur Bluff sein, eines von den vielen Mitteln raffinierter Technik, mit der die Moskowitz-Gewaltbar ihren Machtwill ins Sowjetrussische überlegt haben. Immerhin werden diese Gerüchte und die Aspekte, die sie eröffnen, nicht ganz außer Acht zu lassen sein. Ein Schach und Truhnenkrieg zwischen Frankreich und Russland, wenn es möglich wäre und zustande kommen könnte, müßte in der Tat ein Germanias bedeuten. Dann gäbe es für das deutschsprachige und eingeschränkte Deutschland überhaupt keine Möglichkeit des Entrinnens. Auf der einen Seite Frankreich, auf der anderen Polen und die Tschechien und dahinter noch Russland, immer bereit, mitzutreten und mitzuräubern; wo bliebe da noch eine Sicherheit, auch die beschreibende, daß nicht eines Tages auch Ostpreußen und der an noch uns verbundene oberbairische Rest dem Heichlinger beutegieriger Nachbarschaft zum Opfer fielen und das historische Trauerspiel der Teilung Polens auf mitteleuropäischer Erde sich wiederholte? Das ist der neue „cauchemar de coalitions“, der sich auf unsere antiken Kreise gefestigt und sie unerschütterlich, schwankend und furchtbar gemacht hat. Noch furchtbarer, als sie, seit Herr von Nolbats großer Tat, in russischen Dingen immer schon waren.

Wir für unsere Teil neigen freilich der Hypothese zu, die in den Moskauer Ausstellungen nur eine neue demagogische List der von allen ethischen Bedenken grundloslich freien Sowjet-Diplomatie sehen möchte. Gewiß: auch die Allianz zwischen „Wassch und Bar“, an die noch vor 20 Jahren niemand glauben wollte, ist möglich geworden und das Bündnis zwischen England und Frankreich, das der verstorbene Geheimrat von Hofstein für ein Hirngespinnst hielt, nicht minder. Aber die Widerstände, die inneren wie die äußeren, sind in unserem Fall wohl stärker. Bis alle sich ausräumen lassen, werden Seine und Wolga noch manche Boge zu Tak tragen. Nur die Augen werden wir offenhalten und uns vor jedem diplomatischen Schritt und gar vor jeder Vertragsabhandlung mit Moskau zu fragen haben, ob die Wölfe denn auch sich lohnt und ob es Sinn hat, für im Ernstfall doch nicht realisierbare Abmachungen und Stipulationen Verhandlungen und Bemühungen — Bemühungen bis an die Grenze der Würdelosigkeit — einzutauschen. Inzwischen haben bereits die Erfolge, die gerade jetzt die deutschen Gläubiger Russlands zu machen Gelegenheit hatten, erwiesen, wie wertlos (was von uns immer hier behauptet worden ist) der einst viel gepriesene Vertrag von Rapallo in Wahrheit ist. Und um diesen Vertrag haben wir vielleicht — vielleicht! — um damals in Genua eine Chance verfehlt? R. B.

### Das Memelgebiet

[V. Berlin, 10. Sept. (Von unfr. Berl. Vdr.) In einigen deutschen Blättern war neulich davon die Rede, Bismarck beabsichtige, das Memel-Gebiet wieder an Deutschland abzutreten. Es wurde hinzugefügt: „Das Gerücht war weder vom Oberpräsidenten in Königsberg noch vom Auswärtigen Amt bestätigt oder abgelehnt worden.“ Die „Täg. Rundschau“, die neuerdings wieder das Sprachrohr des Außenministers ist, erklärt die Meldung in allen Punkten für unzutreffend.



**Briand ist erstaunt über die sozialdemokratische Stimmungsmache**

— Genl. 9. Sept. (Von unsem. Schweizer Vertreter.) Der sozialdemokratische Pressedienst ließ sich durch seinen Vertreter Briand interviewen und in den deutschen sozialdemokratischen Zeitungen Deutschlands diese Erklärungen Briands veröffentlichen. Der franz. Außenminister zeigte sich sehr erstaunt darüber, in welcher Weise der betreffende Vertreter der genannten Korrespondenz die gemachten Äußerungen weitergab. Briand erklärte, daß er weder von einer naheliegenden Konferenz mit den deutschen Regierungspersonlichkeiten gesprochen, noch den Wunsch ausgedrückt habe, daß Reichskanzler Luther an einer Konferenz teilnehmen soll. Briand weist darauf hin, daß er ausschließlich erklärte, das Zustandekommen einer Konferenz mit den Deutschen wäre für die Förderung des Friedens in Europa sehr wünschenswert.

**Oesterreichs Kampf um seine Finanzhoheit**

Die österreichische Delegation mit dem Finanzminister Koller an der Spitze hat am Mittwoch die Konferenz des Völkerbundsausschusses unter Protest verlassen, weil das Komitee sich der Aufhebung der Finanzkontrolle über Oesterreich widersetzt. Dieser Exodus der österreichischen Delegierten gab Anlaß, von einem Abbruch der Verhandlungen mit Oesterreich zu sprechen. Ein solcher Akt ist den Oesterreichern natürlich nicht möglich. Aber die Tatsache, daß Finanzminister Dr. Koller Genf verläßt und diese Abreise ganz plötzlich erfolgt, beleuchtet hinreichend die Lage. Der österreichische Finanzminister beharrt auf seinem Standpunkt, daß sein Land alle Bedingungen, die zur Aufhebung der Generalzolluntersuchung nötig sind, erfüllt habe. Koller erklärte, seinen Vorstellungen nichts mehr hinzufügen zu können. Trotzdem gehen die Verhandlungen weiter. Es gelang, eine neue Konferenz zustande zu bringen, an der auch der österreichische Bundeskanzler Dr. Krammer teilnimmt. Auf dieser wird der Text eines Abkommens beraten werden, in dem voraussichtlich von einer Mobilisierung des Generalzolluntersuchungs in absehbarer Zeit die Rede sein dürfte.

— Genl. 9. Sept. (Von unsem. Schweizer Vertreter.) Von französischer Seite wird mitgeteilt, daß die Aufhebung der Finanzkontrolle über Deutsch-Oesterreich stoffweise von Anfang des nächsten Jahres an beginnen werde.

**Moskwa eine Lebensfrage der Türkei**

Der türkische Botschafter in Berlin, Kemal Edin Paşa, leitete einem Mitarbeiter der „D. M. A.“ gegenüber den Standpunkt der türkischen Regierung in der Moskwafrage in einem Interview dar, indem er u. a. folgendes ausführte: Es darf kein Zweifel darüber herrschen, daß es sich für die Türkei um eine nationale Lebensfrage handelt und daß sie bei deren Verwirklichung „nicht das Selbstbestimmungsrecht der arabischen Völker“ der Bevölkerung des Kaiserreichs Moskau verleiht und daß sie aus „nur das Recht, sondern die Pflicht hat, gegen eine Verletzung des arabischen Erblandes und unentbehrlichen Teiles der türkischen Republik anzukämpfen.“ Wir haben von dieser Seite keinen Gebrauch gemacht in der Voraussetzung, daß für die Belassung des Streits entweder die zu unseren Gunsten sprechenden Feststellungen der Moskwa-Kommission des Völkerbundes bereits genüge oder daß die Lösung mittels einer neutralen und überparteilichen Feststellungsmethode erfolgt, d. h. also, einer unbeeinträchtigten Volksabstimmung, die die Endgültigkeit freilich von vornherein nicht annehmen haben, weil ihnen dies unannehmbar ist. Und ich kann mir nicht denken, daß es einen einzelnen Türken gibt, der sich einer Entscheidung unterwerfen könnte, die einen Teil seiner eigenen Heimat, bei der auch unter einem türkischen Reichstisch in fremde Hände ausliefern.

**Poincaré und Vandervelde abgereist**

Der französische Ministerpräsident Poincaré hat in Begleitung des Unterstaatssekretärs Georges Bonnet am Mittwoch früh Genf verlassen, um sich nach Elsch-Verhandlungen zu begeben. Auch Vandervelde ist abgereist.

**Poincaré im Elsch**

— Strochburg, 10. Sept. Poincaré traf gestern mittag von Genf kommend, an der Schweizer-Eisenbahnstation ein. Er begab sich zunächst nach St. Rudolphsbach und von dort aus nach Wiltshausen. Während er in Kolmar ein. Heute wohnt er in Strochburg und morgen in Reil.

**Schwere Kämpfe in Marokko**

— London, 10. Sept. (Von unsem. Londoner Vertreter.) Die letzten hier aus Marokko vorliegenden Nachrichten lauten widersprechend. Ein französischer Landungserfolg wird zwar angegeben, doch werden dessen Folgen skeptisch beurteilt. Der Tanager-Korrespondent der „Times“ faßt, eine französische Offensive an der Proletariatengrenze (siehe oben). Der Hauptangriff werde im Zentrum stattfinden. Der Vormarsch werde nicht weitergehen als bis zur französischen Grenze. Man ist unbedingt entschlossen, nicht in das Rif einzudringen. Die Lage in Tetuan bleibt ernst. Die beiden Posten sind nicht entsetzt. Sie erhalten Proviant allein durch Flugzeuge. In Tetuan sind nur wenige total unerfahrene Truppen. Alle ausgebildeten Truppen sind zu der Landungskolonie des Generals Caro geschickt worden.

Der „Daily News“ wird aus Madrid gemeldet, daß parteiunterschiedliche Truppen eingeschifft und nach der Tetuanfront geschickt wurden. Die Lage ist sehr ernst.

**Md el Arim entwickelt die Offensive**

gegen die spanischen Linien. Um Ben Rachid haben heftige Kämpfe. Der Fall wird jeden Tag erwartet. Der spanische Oberbefehlshaber ist auf das äußerste um Tetuan besorgt. Gestern nachmittag wurde ein vergeblicher Versuch unternommen, den Druck an der Tetuanfront zu vermindern. Es wurde eine weitere Landung beim Kap Zaiates am Osende der Alhucemasbucht ausgeführt. 3000 Mann wurden an Land gesetzt. Diese Strategie hatte jedoch keinen Erfolg. Der Marsch auf Alhucemas wurde aufgeschoben. Alhucemas de Alhucemas telegraphierte an Pétain, er möchte die Offensive sofort beginnen.

**um eine spanische Katastrophe zu verhindern**

Der schwache Widerstand bei der spanischen Landung entspricht Md el Arims Wünschen. Seine erste Gefechtslinie erstreckt sich über den Rasenhang der Halbinsel. Wenn die Spanier auf Alhucemas marschieren, werden sie auf eine Mauer von 4 bis 6300 Mann getroffen. Vor Alhucemas im Gebirge, ein fast unüberwindliches Gelände, stehen weitere 25000 Mann der besten Truppen Md el Arims. In Alhucemas erwartet man die Ereignisse vertrauensvoll.

Der „Daily Mail“ wird aus Tanager gemeldet: Die an der Alhucemasbucht gelandeten Truppen sind von der übrigen von den Spaniern besetzten Zone vollständig abgeschnitten und müssen von dort aus mit Proviant und Vorräten versehen werden. Es ist kein Hofen vorhanden und bei schlechtem Wetter ist das Versenden von Truppen, Munition und Proviant unmöglich. Die Garnison wird Tag und Nacht angegriffen.

**Französische Offensive in Syrien?**

Die Berliner Blätter melden den Beginn einer großen französischen Offensive gegen die Türken. Die Zahl der französischen Truppen in Syrien sei mittlerweile auf 95000 erhöht worden. Militärische Tränke und große Mengen Munitionsmunition sollen bei dem Angriff verwendet werden.

**Aufdeckung eines Berliner Ku-Klux-Klan**

Nervtötende Enthüllungen über eine politische Geheimorganisation

□ Berlin, 10. Sept. (Von unsem. Berliner Büro.) Als das „8 Uhr-Abendblatt“ gestern die ersten Meldungen eines reichsdeutschen Ablegers des Ku-Klux-Klan brachte, war man geneigt, zunächst an eine Mystifikation leichtgläubiger Reporter zu denken. Inzwischen werden von den verschiedensten Seiten, u. a. auch von der Berliner politischen Polizei so viele Einzelheiten (allerdings reichlich phantastischer Natur) beigebracht, daß man nicht gut alle diese Meldungen einfach mit einer Handbewegung bei Seite schieben kann. Das Zentrum der Bewegung in Deutschland ist nach den bisher vorliegenden Nachrichten in Berlin zu suchen. Hier haben 3 Amerikaner, von denen zwei Geistliche und einer Student ist, mehrere Geheimbünde, und zwar in Charlottenburg, am Wedding und in Moabit gegründet. Die Organisationen tragen Namen wie Wiking, Germania und Heimbald und sollen angeblich vornehmlich Angehörige der deutsch-völkischen Freispartei und Personen, die ohne partielle Bindung in der deutsch-völkischen Bewegung sind, umfassen. Die Mitglieder der genannten Organisationen sollen sich

**„Ritter des feurigen Kreuzes“**

nennen und mühten sich in Eidesleistungen, mit umständlichem, zumeist närrischem Zeremoniell geloben, die „Freiheit des Vaterlandes zu erkämpfen und Deutschland von den Schädlingen, allen voran das Judentum“ zu befreien.

Nach anderen Meldungen sollen die Mitglieder des „Ordens vom feurigen Kreuz“ vornehmlich aus Angehörigen des Frontbanners und der Wikingbünde bestehen. In dem Eide mühten, sogar wie einmal: die Ritter, sich verpflichtet, einen martialisches Lob auf sich zu nehmen. Der Schwur würde in besonderer Vertiefung auf ein blutiges Kreuz vor einer schwarz-weiß-roten Fahne mit dem Hakenkreuz geleistet. Die amerikanischen Mitglieder hätten auf das Sternbanner geschworen.

Die Polizei hat angeblich durch Hausdurchsuchungen und Befragung umfangreiches Material in die Hand bekommen. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Unter den Verhafteten befinden sich auch zwei von den Amerikanern, von denen man annimmt, daß sie vom Ku-Klux-Klan sowieso als Missionare nach Deutschland abgeschickt seien. Es handelt sich da um einen Herrn Stroch (1) und seinen Sohn, zwei Deutschamerikaner, die hier in Berlin als Prediger einer amerikanischen christlichen Gemeinde gemeldet waren. (Wortlaut wird man sie also nicht gut nennen können). Inzwischen sind die beiden in Schließeln verhaftet worden. Argend ein Studium haben sie wohl kaum hinter sich. Der dritte Amerikaner war ein Student namens Gray, der vor etwa 3 Wochen nach Amerika zurückgekehrt sein soll.

**In Haft befinden sich 3. St. etwa 20 Personen.**

Wie ein sonst zuverlässiger Berichterstatter meldet, reicht die Gründung dieses seltsamen „Ordens“ in das Jahr 1922 zurück. Als damals die völkischen Organisationen aufgelöst worden waren und insbesondere die sogenannten „Kollisionsbünde“ (sogar unterteilt wurden, hätten sich maßgebende Führer des Frontbanners und des Wikingbundes zu einem Geheimbund zusammengeschlossen, der sich „die Befreiung Deutschlands von äußeren Feinden und von den Fremdstämmen“ zur Aufgabe gestellt hätte. Ein maßgebender Stelle war ein gewisser Kapprot tätig. Kapprot hatte besonders die Gründung der Ortsgruppen unter sich und soll sich auch im Westen Deutschlands ausgebreitet haben. Kapprot hat sich in Berlin nach ein Obermeister a. D. Hilbrand und ein Dr. Hilbrand, der als Syndikus bezeichnet wird. Der Orden soll die Aufgabe gehabt haben, seine Mitglieder für besondere Aktionen auszubilden und zu rufen. Die vielen Hemmungen der letzten zwei Jahre sind nach Auffassung der Polizei auf das Konto des Ordens zu legen.

Dem „B. Z.“ wird über die Organisation noch mitgeteilt: Der Aufbau ist dem der Logen nachgeahmt. Eine Dreieitsung der Brüder in dienende, lernende und wissende soll die Geheimnisse des Bundes sichern. Die Aufnahme erfolgt erst nach genauer Prüfung des Verbundmittglieds. Nur zuverlässige Mitglieder „widerständlicher Verbände“ werden nach privater Beobachtung zum Beitritt aufgefordert, ohne daß ihnen vorher die Namen ihrer Mitbrüder oder die eigentlichen Ziele der Organisation bekanntgegeben werden. Bei dem Aufnahmegeremoniell soll auch die „Blutprobe“ eine Rolle spielen. In einem von zwei Räumen erleuchteten Zimmer befinden sich drei massiver Tisch. Auf einem mit schwarzem Tuch tapetierten Tisch liegen die Symbole, Kreuz, Bibel, Schwert und Totenkopf, mandantel feldern auch Kreuz und Bibel, so sie sich mit den „arischen Anzeichen“ nicht zu vertragen scheinen. Gegenüber soll als Symbol auch ein zerbrochenes Schwert denuten worden sein. Angeblich rühme man in diesen Kreisen sich auch der Beziehungen zu dem bekannten amerikanischen Industriellen

**Henry Ford, der als der „unabhängige Meister“**

bezeichnet würde. Kapprot soll auch in Hamburg, Tena, Dortmund und Kassel gleiche Bünde bestehen. Die Anwerbung ist dadurch verursacht worden, daß ein junger Mann in Berlin verschwand und von der Polizei gesucht wurde. Bei der Hausdurchsuchung fand die Polizei Papiere, die auf diesen neuen Ku-Klux-Klan Bezug nahmen. Die Polizei ist geneigt, in den drei Amerikanern abgefeimte politische Hochstapler zu sehen. Die Mitläufer sind vornehmlich kleinere Leute, Arbeiter, untere Angestellte usw. Der Zugriff der Polizei erfolgte gestern in einem Hotel in Charlottenburg, dort wurde der Bund bei einer Tagung überrascht.

In Amerika entstand der Ku-Klux-Klan bekanntlich in der sogenannten Restaurationsperiode in den Südstaaten. Er richtete sich gegen den von den nördlichen Nordländern aufgestellten Übermut der befreiten Schwarzen. Er benutzte den Überglauben und die Gelfensternfurcht der Regier, um ihnen Schrecken einzujagen. Bald wurde er aber auch gegen unliebame Weise gebraucht, als eine Art amerikanischen Haderfeldtreibens. Als in und nach dem Weltkrieg auch der Nationalismus in den Vereinigten Staaten überhand nahm, entstand der Orden. Diesmal richtete er seine Tätigkeit gegen „unprozentige“ Amerikaner. Zu diesen rechnete man Regier, Juden und Katholiken.

**Nachspiel zur Pariser Kronzoffäre**

V Paris, 10. Sept. (Von unsem. Pariser Vertreter.) Der Präsident der französischen Liga für Menschenrechte, Ferdinand Brissot, richtete an den Ministerpräsidenten Poincaré einen Brief, indem er Protest erhebt dagegen, daß die Polizei am letzten Sonntag den Kranz der deutschen Friedensdelegation am Grab des unbekannten Soldaten entfernen ließ. In dem Briefe wird u. a. gesagt, daß Poincaré sicherlich die Entfernung nicht gestattet hätte, wenn er in Paris anwesend gewesen wäre. Das Schreiben schließt mit der Versicherung, daß die französische Liga sich mit der deutschen Liga solidarisch erklärt.

**Der französische Bankbeamtenstreik**

V Paris, 10. Sept. (Von unsem. Pariser Vertreter.) Nachdem sich die Verhandlungen zwischen den streikenden Bankangestellten und den Bankinstituten wieder einmal zerfallen haben, scheint der Konflikt nicht mehr anders als durch ein Schiedsgericht lösbar zu sein. Die Bankangestellten haben sich damit einverstanden erklärt, daß die Regierung eine Schiedsgerichtskommission zusammenstellt. Die Vertreter wird wahrscheinlich der Arbeitsminister dieser Kommission angehören.

**Badische Politik****Weitere Kandidaten der Zentrumsparlei**

Im 2. Landtagswahlkreis wurden vom Zentrum an der Stelle aufgestellt: Abgeordneter Dr. Föhr in Freiburg, Dr. Föhr in Unterlärchingen und Textilarbeiter Warg in Kallburg; im 4. Wahlkreis: Justizminister Kuntz in Karlsruhe, Stationsvorstand Seibert in Rippensheim, Ministerialrat Dr. Baumgartner in Karlsruhe; im 7. Wahlkreis: Dr. Schöfer in Freiburg, Landeskommerzienrat Sad in Karlsruhe, Bischofsheim, Oberjustizinspektor Schneider in Heidelberg.

**Landesparlament der Deutschnationalen**

Vom 26.—27. September findet in Mannheim der Landesparlament der Deutschnationalen Volkspartei Badens statt. Er wird eingeleitet mit Sitzungen des Landesvorstandes und des Landesauschusses, woran sich am Samstag nachmittag die Parteiverammlung und am Sonntag nachmittag die Parteiverammlung anschließt. Am Sonntag nachmittag findet eine öffentliche Versammlung statt.

**Die Buchdruckerztagung in Riffingen**

\* Bad Riffingen, 10. Sept. Im Regentenbau fand in den Tagen des 6. und 7. ds. Mts. die 55. ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Bereins statt. Die außerordentlich fröhliche Versammlung, die der Vorsitzende Dr. Weiermann (Leipzig) leitete, hatte eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen, die von technischen Angelegenheiten eine große Anzahl brennender Tagesfragen zur Beratung und Beschlußfassung stellte. Für die bayerische Staatsregierung überbrachte Baron v. Moreau Willkommungs- und Wünsche für den erfolgreichen Verlauf der Tagung. Die übrigen der österreichischen Buchdrucker wurden freudig aufgenommen. Der Zeitungsverlegerverein hatte Direktor Effer (Stuttgart) nach Bad Riffingen entsandt, um der Bruderorganisation herzliche Grüße und beste Wünsche zum Ausdruck zu bringen. Die Gutenberg-Gesellschaft Riffingen übermittelte durch Dr. Ruppel Grüße. Unter den vielen Vorträgen und Referaten über die verschiedenen Fragen fand der Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Brion (Köln) über die Kreditfragen unserer Zeit ganz besonderen Anklang. Nach ein durch Lichtbilder unterstützter Vortrag von Rudolf Hilferding (Berlin) über Neuerungen im Druckmaschinenwesen begab sich der Tagungsausschuss. Den beiden Vortragenden wurde lebhaftester Dank der Versammlung zuteil.

Die Wahl stellte die beiden bisherigen Vorsitzenden, Dr. Petermann (Leipzig) und Rudolf Jäkel (Dresden), wieder an die Spitze des Vereins. Eine lebhafteste Aussprache fand sich an den Vortrag von Generaldirektor Dr. Böck über die neue Verordnungsordnung, durch die ein leistungsfähiger Nachdruck für das Buchdruckerberuf herbeigeführt werden soll. Die Versammlung nahm hierzu einstimmig nachstehende Entschließung an: „Die Hauptversammlung billigt die Einführung einer des Verordnungsordnungs deutschen Buchdruckerberufes einseitig regenden Verordnungsordnung. Sie erwartet, daß der vorgelegte Entwurf spätestens mit dem 1. Januar 1926 in Kraft getreten wird.“ Es folgten dann eingehende Referate über die lohnrechtliche Lage, über den Buchdruck-Preis und das Wirtschaftswesen des D. B. B.

Am Anhang an die Tagung und unter Vertretung von 300 Teilnehmern ging die Reise in einem Ertragszug nach Würzburg zur Befichtigung der Schnellpressenfabrik König u. Sauer und der Maschinenfabrik Bohn u. Herber. Die Befichtigung der Tagung und eine Weinprobe im Hofstetter bildeten den Schluß der Tagung. Der Leiter der Reise, Herr Effer, überbrachte die Versammlung durch die traurigen Automobildurchfälle, über den wir in der D. B. B. Mitteilungsblätter berichteten. Die Verletzungen von Frau Dr. Petermann sind glücklicherweise nicht bedauernd. Zur Abklärung der noch bemerkte, daß Frau Dr. Wolf (nicht Wolf) bei dem Unfall ums Leben kam.

**Dr. Eckner über Amundsens Flugplan**

Dem Vertreter der Berliner Nachrichtenagentur gegenüber äußerte sich Dr. Eckner über die sich befindende Meldung, daß Amundsen den Plan verfolge, mit Hilfe der holländischen Regierung im nächsten Jahre den Nordpol mit einem italienischen Luftschiff zu überfliegen, u. a. die Umstände über die Größe eines dem Aufgeben der Polarforschung gewonnenen Luftschiffes kein auf der Hand zu liegen. Während die internationale Studiengesellschaft für die Erkundung der Arktis ein Luftschiff von 150000 cm für erforderlich halte, glaube der „Luftschiffbau Zeppelin“, schon ein Luftschiff von etwa 100000 cm würde ausreichen. Nebenfalls sei nur ein Luftschiff von erheblicher Größe und Leistungsfähigkeit der Aufgabe gewachsen. Das holländische Luftschiff der Konstrukteurs Nobile sei an sich eine gute Konstruktion, wenn sie auch nicht an die deutschen Zeppelin heranreicht. So viel sei aber klar, daß das holländische Luftschiff eine sehr beschränkte Leistungsfähigkeit habe im Vergleich zu den Zeppelin der eben genannten Größe. Unter diesen Umständen sei keine es fraglich, ob mit dem holländischen Luftschiff eine Polarexpedition in großem Maße durchgeführt werden kann.

**Die Abtragung der „Shenandoah“-Trümmer**

Die amerikanische Regierung hat an verschiedene Firmen den Auftrag zur Abtragung der Trümmer des verunglückten Luftschiffes „Shenandoah“ unter der Bedingung vergeben, daß die Trümmer nicht für Schutzwälle benutzt werden. Außerdem werden die nach der Katastrophe zahlreich verbliebenen Diebstahls anwendbar durch die amerikanischen Luftbehörden untersucht.

**Dämmernde Einsicht**

Gegen die fortgesetzten Verurteilungen deutscher Kriegsverbrecher durch französische Kriegsgerichte wendet sich jetzt das „Frankfurter Allgemeine“ mit dem Titel „Kriegsverbrecher“. Das Blatt fragt: zwischen dem Sinn der Verurteilungen und der Wirklichkeit der Verurteilungen. Es sei mehr als lächerlich, derartige Urteile zu fällen, wenn sie niemals vollzogen würden, es gebe wirklich etwas Genußes zu tun. Die Gerichte sollten endlich aufhören, ihre Arbeit mit solchen Dingen zu verlieren und sich ohne Nutzen lächerlich zu machen.

**Letzte Meldungen****Zum Eisenbahnunglück in Donauwörth**

— München, 10. Sept. Die bei dem Eisenbahnunglück in Donauwörth verletzten Personen befinden sich sämtlich außer Lebensgefahr. Die Schuld an dem Unglück trifft den Hauptmeister. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Präsident der Reichsbahndirektion Augsburg hat dem Führer des Truppenteils persönlich sein Beileid ausgesprochen.

**Der Lohnkonflikt bei der Reichsbahn**

— Berlin, 10. Sept. Wie wir erlauben, hat der Reichsarbeitsminister für die im Lohnkonflikt der Reichsbahn mit den Eisenbahnarbeitern wieder aufzunehmenden Schlichtungsverhandlungen den Hamburger Schlichter Stenzel bestellt. — Wie bereits gemeldet, beenden die Verhandlungen heute normiert im Reichsarbeitsministerium; ebenso die Verhandlungen im Lohnkonflikt der Reichsbahn, unter dem Vorsitz des Staatssekretärs a. D. Rudin.

**Aufgefundene Kriegsverbrechen**

V Paris, 10. Sept. (Von unsem. Pariser Vertreter.) Auf der Ebene von Quenelles haben Soldaten der Verbündeten Soldaten von 23 französischen Soldaten und einem deutschen Soldaten entsetzt. Die Franzosen gehörten einem Quenellesregiment an. Man glaubt, daß sie im Juni 1915 von einer Mine verköllt wurden. Die Leichnamen der Leichen konnten identifiziert werden.



## Städtische Nachrichten

## Der zweite Herbstrenntag

Der zweite Herbstrenntag war ein sehr erfolgreicher. Vor allem ließ sich das Wetter bei uns wohl fühlen während der ersten Hälfte der Rennen. Im Nordwesten dunkelte Wolkenmassen zusammen, aber es blieb erhellend bei der Dichtung. Man war schon froh, daß es nicht regnete und vermehrte sich die Sonne nicht, die bis zum Abend ihren Augenblick die Wolkenschleier zu durchbrechen vermochte. Es war auch nicht so empfindlich wie am Sonntag. Der Besuch ließ sich infolge der einigermaßen annehmbaren Witterung recht gut an. Man konnte zwar nicht im entferntesten von einem Massenansturm sprechen, aber die Tribünen waren ganz gut besetzt, vor allem wenn sich die Wettgemeinde, die sich viel auf dem Sattelplatz aufstellte, einstellte. Der Sportfreund hatte diesmal an dem Verlauf der Rennen nichts auszusetzen. Da das Gelaß nicht mehr so tief als am Sonntag war, kam kein einziger Sturz vor. Die Reiter waren durchweg stark. Weniger als fünf Pferde wurden für kein Rennen gelassen. Es wurde flott geritten. Vor den Tribünen spielten sich folgende Endkämpfe ab.

Der sich auf die „Blaue“ verließ, die überall, vor allem in der Nähe des Lotos, zu sehen war, wurde nicht enttäuscht. Für fünf Rennen war der Sieger vorausgesehen. Bei zwei Rennen sogar an einer Stelle, während in vier Rennen die geübten Pferde blauen liefen. Mehr Aufmerksamkeit in der Voraussage kann man wirklich nicht verlangen. Die ungewöhnlich hohen Steigbügel, die am Sonntag die ganz Schönen bekränzte, blieben infolge des normalen Verlaufs der Rennen aus. Nur im Donau-Rausche, in dem milden Erwarten „Mazur“, ein nicht getriebenes Pferd, wußte durchs Ziel eine, wurde der höchste Gewinn mit 52 Mk. für 10 Mk. ausbezahlt. Und im Rausche gewann 50 für 10 für „Relebe“, obwohl die Stute an dritter Stelle von der „Blaue“ angeht war. Die Umfänge am Totalisator liefen die des Sonntags erreicht haben. Der technische Apparat ist so vorzüglich einseitig, daß sich sämtliche Rennen adelslos abwickelten. Es ist dem Beobachter kein Wunsch, daß bis zum kommenden Sonntag das Wetter dermaßen besser, daß mit einem Massenbesuch gerechnet werden kann.

## Die Senderversuche der europäischen Radiostationen in der Nacht vom 7. auf 8. September

Sehr interessant waren wieder die in der Nacht vom 7. auf 8. September von allen europäischen Rundfunkstationen angestellten Senderversuche zur Feststellung störungsfreier Wellenlängen für die europäischen Länder und Sender. Die nachstehenden Beobachtungen wurden in Mannheim gemacht und zwar mit einem äußerst feinkörnigen Superheterodyn-Empfänger mit Rahmenantenne ohne Anwendung eines Niederfrequenzverstärkers.

Als Stationen mit absolut größter Lautstärke wurden Madrid, Toulouse auf Welle 300 und Jülich auf Welle 522 festgestellt, deren Lautstärke dezent war, doch sie im Kopfhörer (wie schon erwähnt ohne H.-F.-Verstärkung) gerade noch erträglich war. Wesentlich lauter waren die deutschen Stationen, von denen sich nach meinen Beobachtungen Belgien auf Welle 444,5 als die beste erwies und sehr gut verständlich war. In der Qualifikation folgen dann Nürnberg, Berlin (531), Breslau und Hamburg, von welchen letztere jedoch einzustellen war. Frankfurt auf Welle 382 klang neben einer besonderen Lautstärke sehr gequält, die Töne waren sehr unrein und von Manchester (377) scheinbar überlagert. Am schwächsten klang Stuttgart ab, das sonst sehr hervorragend gut klang. Seine neue Welle wird aber von 2 englischen Sendern, deren Wellenlänge leider nicht festzustellen war, derart beeinträchtigt, daß überhaupt kaum etwas zusammenhängendes zu hören war; die Musik war ohne Klang und nur mit Mühe war der Sänger verständlich. Recht gut und klar, wenn auch nicht überlegend laut war Wien auf Welle 458 und Budapest (1) auf 572. Sehr gut, lautstark und rein war Oslo auf 303. Von den englischen Stationen hatte man gut Bradford auf 387, Manchester auf 377, Aberdeen auf 498 und eine weitere Station auf 423, von denen nur Bradford durch eine scheinbar auf genau gleicher Welle liegende Telephonstation zeitweise gestört wurde.

Die beste Lautstärke brachten, wie bereits angeführt, Leipzig und Oslo, die deutschen Stationen, sondern Madrid, Toulouse, Jülich und Oslo, die ohne H.-F.-Verstärker mit Lautsprecher im ganzen Zimmer gut und klar vernnehmbar waren. Der starke Sender von Jülich war ohne Zweifel Jülich, der, vielleicht nicht ganz so lautstark als die anderen 3, so wunderbar rein und spitz jeden Ton, jede gesprochenen Silbe und jeden Laut gab, daß man seine helle Freude daran haben mußte. In dieser Hinsicht wird er von keiner der anderen Stationen erreicht. Von dem Leipziger Sender ist noch zu erwähnen, daß seine Emulsion, die sonst recht gut — als beste aller Wellen — ausgenommen wurde, durch einen auf den benachbarten Wellen arbeitenden Telephonseiter zeitweise gestört wurde. Sehr angenehm hat es mich, daß Budapest, das ich in dieser Nacht zum erstenmal empfing, den Sendern Hamburg und Breslau an Lautstärke in seiner Weise nachstand. Die übrigen deutschen Sender, München, Elberfeld, Münster, Königsberg, die ich sonst teilweise sehr gut aufnahm, konnte ich während der Versuche nicht aufhören.

Zu erwähnen ist noch, daß besonders zwischen 12 und 1 Uhr einige Mannheimer Rückkoppler unangenehm röhren. Die Postdirektion und die Radiotechnische Gesellschaft waren

## Berliner Tanzbrief

Von Oscar Die

Es geht gleich ordentlich los. Tanz und Ausflucht heißt die Parole. Das hängt eng zusammen im Vergnügungsstil der Großstadt. Tänzerinnen, Kostüme, Dekorationen, technische Ausstattung, das wollen sie sehen. In den mondänen Theatern wird alles auf diese Linie gebracht. Wasmille Angst wird im Metropol-Theater neu einstudiert mit der Duz und Kirchoff, die gar keine Operettenfiguren sind. Aber sie geben die Ausflucht und Ausflucht und Tanz haben das alle Stück in die amerikanische Atmosphäre unserer Tage.

Anna Pawlowa ist wiedergekommen. Sie hat in der traurigen Zwischenzeit die ganze Welt bereist, aber ihr ist nichts angefallen von dem Rhythmus, der die meisten Bühnen beherrscht, sie ist rein und ernst geblieben und hat gearbeitet, und wenn sie auch an Dances älter wurde, in der Kunst, scheint es, ist sie beinahe noch jünger geworden. Sie ist leicht und fein und temperamentvoll und immer noch die erste Tänzerin der Welt. Sie ist es, weil sie Qualität besitzt, die sonst niemals bekommen gefunden werden: die vollendete Technik der alten Schule, eine natürliche Kunst und die bewundernde und eine Empfindung für Stil und Bewegung, die alles, was sie macht, zu einem feinsten Ausdruck erhebt. Der Reiz, den sie nicht sonderlich erweitert. Am entzückendsten bleibt sie in den absoluten Spitzen und in den kleinen Programmen, wie dem Tarentello, die ihre Spezialität wurden, der sterbende Schwan, die Libelle, die Seidenpuppe. Der sterbende Schwan wird jeden Abend mit einem Defilé beantwortet, der länger dauert als die Produktion selbst. Das Publikum gewinnt endlich wieder einen Einblick, was Körperlichkeit und Stoffigkeit im Tanze bedeuten. Probleme gibt es hier nicht, es gibt nur eine Vollendung in Rhythmus und Form, dem großen italienischen Gefang und Hände, sehr ihre Kopplung, sehr das Spiel ihrer Arme und Hände, sehr die bewegte Plastik des Rumpfes und die federnde Spannung der Beine: es ist eine schaukelnde belebte Technik, die in ihrer zeitlosen Vollkommenheit über alle Gebundenheiten hinwegragt, die wir uns heute in dieser Gattung zurechtgelegt haben.

Sie hat ein ganzes Ensemble mitgebracht, zwölf gute Tänzer und Tänzerinnen, und dazu den fröhlichen, männlichen Rhythmus und den gräßlichen, unmöglichen Rhythmus. Sie tanzt mit ihnen fortwährend in einer bunten Abwechselung. Nigerooff ist Spezialist in russischen Sprüngen und Hockern. Kowloff macht sehr berühmte Nummer Bogen und Pfeil. Bolshine entzückt als Pierrot. Mit

des Dankes aller anständigen Hörer sicher, wenn sie gegen diesen Unfug viel stärker als bisher einschreiten. Ein großes Schmerzenskind der Mannheimer Radiohörer ist im allgemeinen auch die elektrische Straßenbahn, die jedoch sie mit brennenden Lichtern (bei Tage ist nicht viel zu merken) in nicht großer Entfernung vorüber fährt oder gar hält, die Ohren mit einem fürchterlichen Trommelgeräusch oder Störungsgeräusch quält. Ist da keine Abhilfe möglich? Dr. B.

\* **Tätigkeit der Berufsfeuerwehr.** Nach Mitteilung des Städt. Nachrichtenamts wurde die Mannheimer Berufsfeuerwehr im Monat August 24 mal alarmiert: 9 mal nach der Redarstadt, 5 mal nach der Innenstadt, je 3 mal nach der Schwefelstadt u. Redarau, 2 mal nach dem Lindenhof, je 1 mal nach dem Jungbusch und nach Wallstadt. Nach der Art der Brände handelte es sich in 1 Falle um Großfeuer (Innenstadt), in 6 Fällen um Mittelfeuer (Innenstadt und Redarstadt je 2, Jungbusch und Redarau je 1), in 7 Fällen um Kleinfeuer und in 1 Falle um Kleinbrand. In 9 Fällen wurde die Berufsfeuerwehr zu sonstiger Hilfeleistung in Anspruch genommen. Die Alarmierung erfolgte 17 mal in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, und 7 mal in der Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens. Der Krantransportwagen wurde in 436 Fällen benötigt; hiervon entfielen 26 Fälle auf Krankenstationen, 23 Fälle auf öffentliche Straßen und Plätze, 374 Fälle auf Wohnungen, Fabriken usw., 13 Fälle auf auswärts. Von diesen Transporten wurden 275 auf ärztliche Anordnung ausgeführt, 46 auf polizeiliche oder sonstige behördliche Anordnung und 115 auf Ansuchen von Privatpersonen.

\* **Tobaccohaus auf dem Marktplatz.** Heute früh gab es bei der Haltestelle Marktplatz durch Umstürzen eines Gemüswagens ein Tobaccohaus herabgeraten. Das schreckliche Durcheinander wurde noch vermehrt, als plötzlich um 5 Uhr trotz der noch herrschenden Dunkelheit das elektrische Licht ausgeschaltet wurde. Eine Frau fiel in Krämpfe und mußte aus dem Marktplatz herabgetragen werden. Sonst gab es den üblichen Lärm in verfallener Auflage. Es ist wirklich höchste Zeit, daß Mannheim eine Markthalle bekommt.

\* **Unfallsfall.** Aus Weinheim wird uns gemeldet: An der Verteilungsbrücke ließ sich ein heimwärts nach Mannheim fahrendes Auto von Ernst Beyer gegen eine Telegraphenstange, dabei wurde der Chauffeur am Kopfe verletzt. Der Kraftwagen wurde stark beschädigt.

\* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht morgen der Spengler- und Installationsmeister Adam Hippenleiter mit seiner Gattin Elise geb. Hauser und gleichzeitig sein 50jähriges Geschäftsjubiläum. Außerdem ist er ebenso lange Leiter unseres Blattes. Wir gratulieren herzlich! — Das gleiche Fest begeht morgen Herr Hans Bittlinghausen, Oberlehrer am Realgymnasium, mit seiner Gattin Ida geb. Kurz.

## Veranstaltungen

\* **Theaternachricht.** In der morgigen Aufführung von Richard Strauss „Der Rosenkavalier“ sind neu: Frau Schister als „Anna“, Kurt Heyer als „Papageno“ und Otto Steege als „Rosalie“. — „Das Salzburger große Welttheater“ von Hofmannsthal, das im Mittelpunkt der diesjährigen Festspiele in Salzburg stand, ist für die Aufführung im Riebelungsaal, der Schwand „Der wahre Jakob“ von Arnold und Bach für das Neue Theater erworben worden.

\* **Ein „Concordia“-Fest** veranstaltet am Samstag, 12. und Sonntag, 13. September im Saale des Friedrichsplatzes der Männergesangsverein „Concordia“ Mannheim. Eine Reihe namhafter Brudervereine, f. u. a. von Heidelberg, Wiesbaden, Frankfurt, Gießen (Lauterbach) usw. wird dabei mitwirken. Ein am Samstag abend im Friedrichsplatzsaal stattfindendes Bankett mit ungewohnter Vortragssfolge von Männerchören der beteiligten Gesangsvereine wird die Feier einleiten. Am Sonntag nachmittag wird ebenfalls im Friedrichsplatzsaal das „Concordia“-Fest, bei dem eine Reihe ausgewählter Männerchöre von den verschiedenen Vereinen zum Vortrag kommen werden. Ein Ball soll den Schluß der Feier bilden. Näheres befragt die Anzeiger in dieser Nummer.

\* **Verstärkter Großstadt-Gesundheit.** Die Gesundheit der deutschen Großstädte hat sich in der Woche vom 9. bis 15. August gegen die Bornose infolge verschiedener, als die Zahl der Orte mit steigender Sterblichkeit von 17 auf 24 zugenommen hat, die der mit fallender aber von 27 auf 19 zurückgegangen ist. Auf 1000 Einwohner und auf Jahr ohne Ortsreise berechnet, liegt sie in Neu-Berlin auf 8,8, Offen 8,2, Barmen 9,3, Aachen 10,9, Gießen 11,6, München-Waldach 11,2, Oberhausen 11,3, Königsberg 1, 11,8, Stuttgart 10,9, Kiel 8,6, Altona 8,3, Breslau 10,3, Hannover 9,4, Magdeburg 12, Halle a. S. 11,9, Cassel 8,4, Leipzig 9, Bremen 1, 10,9, Mannheim 10,2, Ludwigshafen 7,7, Mainz 8,8, München 10,3, Nürnberg 11,1, Augsburg 12,1, Saarbrücken 11,2. Sie liegt in ganz Berlin auf 9,3, Alt-Berlin 9,8, Köln 7, Düsseldorf 9,7, Dortmund 9,3, Duisburg 10,5, Bochum 9,8, Hamburg 7,8, Wismar an der Ruhr 8,6, Münster 1, 5,9, Hamburg 8,4, Bremen 8,4, Lübeck 10,1, Erfurt 10,6, Dresden 8,3, Chemnitz 8,1, Frankfurt a. M. 6,5, Karlsruhe 8,8, Wiesbaden 6,9, Stuttgart 8,8. Sie blieb gleich in Gelsenkirchen mit 11,7, Buer 8,7 und Braunschweig 12,6.

jenem tanzt sie das oft bewunderte Bachman, mit diesem eine reizende Gansotte. Die pantomimischen Stücke des Ensembles bewegen sich in einer gewöhnlichen russischen romantischen Molekel, die uns noch an die alten Zeiten erinnert. Nur die mehr formalen Entwürfe sind uns etwas fern geworden, weil gerade diese Gattung der uns unterbreiten zu einer neuen Wüste geworden ist, die eine schärfere Einstellung zu solchen Regiebildern unbedingt verlangt. Aber was macht das? Alle diese Russen haben eine solche Tanzfreudigkeit im Reize und einen so selbstverständlichen Glauben, daß sie niemand mit den Rhythmen der Wiganen oder Bert vergleichen wird. Ihre künstlerische Heimat ist unergänglich. Und die Persönlichkeit der Pawlowa wird über alle Zeiten strahlen.

Tanz! Dies ist die Tänzerin der Welt, die arbeitet und gemessen hat. Aber der Tanz der Welt, Tanz als Ausflucht, nicht als Kunst, den sehr ihr drüben im Großen Schauspielhaus, wo wieder eine neue Revue sich etabliert hat, mit dem angenehmen Titel „Für Dich“. Charell hat sie erfunden, Ernst Stern befolgt, Bonaparte vertont. Also kann man sich schon denken, daß der Tanz darin die größte Rolle spielt. Der Rahmen ist wie immer: Foketation der Revue während ihres Spieles. Roter Faden ist eine Hochzeitsreise. Die Russen unter zahlreichen Anleihen ist sehr praktisch. Sehr gut gefüllt mit der Rahmenhandlung, die Bendor als Dichter mit Morgan als Kritiker daherschlappert. Am besten aber gefüllt mit ein Pferd, das von zwei englischen Komikern dargestellt wird und eine tolle Fülle von Parodie auf menschliche Bewegungen und Gefühle produziert, daß jeder Reueverfasser von ihnen nur lernen kann. Ugar und Young heißen die beiden Engländer, die den ganzen Abend hindurch in den wüßigsten Verwundungen ihren Weibsbildern mit den deutschen Komikern durchführen, die in der Gestalt von Bendor und Morgan Witz und Geist verströmen.

\* **Kretschische Morie und erotische Körper.** Dazwischen tanzt alles Volk der Welt, alle Kulturen, alle Rassen, alle Nationen. Man sieht es schon auf der Grate der Afroditas an. Es ist das Ornament der Welt. Chinesische Musiker, westliche Komponisten, Schläge auf dem Dampfer über den erdlosen Träumen der Matrosen da unten, lange Ketten der Jachongit, amerikanisches Rindpöper in modernen Rhythmen, Tanz der Keffame, eine elastische Amerikanerin, eine glühende Spanierin, eine zierliche Italienerin, eine leidenschaftliche Russin, und drei Bauchtänzerinnen aus dem Orient, dazu eine Schupplattler aus Tirol, und dann eine griechische nackte Olympiaerin, sehr apart, und Italienerinnen, die tanzen, und wieder Perioden dieser Tänze selbst, und sehr reizende kaiserliche Mädchen, und ein ganzes Rind tanzt, in dem künstliche Berühmtheiten dieses Genres zusammengefaßt sind, und es tan-

## Tagungen

## 10. Internationaler Alt-Katholiken-Kongress in Bern

Am 2.—4. September tagte in Bern der 10. internationale Alt-Katholiken-Kongress. Von der alt-katholischen Kirche waren erschienen der Erzbischof Kinnik von Utrecht und die Bischöfe von Bismen von Saarlem, Dr. Ruch-Bern, Dr. Moog-Bonn, Schindler-Wien, Roschel-Worms (Eichscholara), Bonzat-Kraus und zahlreiche Priester und Laien. Aus den mit der alt-katholischen Kirche in Unionsverhandlungen stehenden orthodoxen und anglikanischen Kirchen überbrachte aus erpeter als Vertreter des Patriarchen von Konstantinopel Erzbischof Germanos von Thessalonika Grüße und Segenswünsche und Vertreter der Kirchen von Bulgarien und Jugoslawien, dessen Unterrichtsministerium noch besonders vertreten war. Seitens der anglikanischen Kirche waren ebenfalls zahlreiche Geistliche und Laien erschienen und wurde der Erzbischof von Canterbury vertreten durch Dean Burn von Salisbury und das Haus der Bischöfe von Nordamerika durch Bischof Darlington von Harrisburg (Pa.).

Ein feierliches Hochamt gab den Auftakt zum Kongress. Der erste Verhandlungstag war der praktischen kirchlichen Arbeit innerhalb der alt-katholischen Gesamtkirche gewidmet und brachte Referate von Bischof Dr. Ruch, Pfarrer Kreuzer-Freiburg, Pfarrer Vailly-Bern und Universitätsprofessor Dr. Hilg-Bern. Der zweite Tag galt in seiner Morgen Sitzung der Union mit der orthodoxen und anglikanischen Kirche und wurde eingeleitet mit einem Referat von Universitätsprofessor Dr. Gougler-Bern über die geistlichen Voraussetzungen einer kirchlichen Union. Über den gegenwärtigen Stand der Unionsverhandlungen berichteten von der alt-katholischen Kirche Bischof Dr. Ruch und Professor Verenda-Polst, von den befreundeten Kirchen Erzbischof Germanos, Universitätsprofessor Jankov-Sofia, Bischof Darlington und Dean Burn. Die Nachmittags-Sitzung zog die Grenzen der Einigungsbereitungen noch weiter. Hier berichteten Seminarpräsident Bischof-Arnolds und Bischof Darlington von der Weltkonferenz über Glauben und Verfassung, Pfarrer Dr. Steinwachs-Mannheim über die hochkirchliche Bewegung in Deutschland, wozu der Vorsitzende der hochkirchlichen Vereinigung, Pfarrer Kofel-Heidelberg, und ein Vertreter des hochkirchlich-katholischen Bundes, Pfarrer Pöschel, das Wort ergriffen und Grüße ihrer Vereinigungen überbrachten. Ueber die Stockholmer Konferenz, auf der die alt-katholische Kirche ebenfalls vertreten gewesen, berichtete Pfarrer Kreuzer. In den beiden öffentlichen Versammlungen sprachen Pfarrer Dr. Kneifen-Konstanz über den Alt-Katholizismus als kirchliche Idee und Universitätsprofessor Dr. Heiler-Mannheim über abendländischen und morgenländischen Katholizismus und seine Verfassung im Alt-Katholizismus. — Der nächste Kongress soll in Utrecht stattfinden.

## Aus dem Lande

## Zum Mädchenmord in Mörlenbach

\* **Weinheim, 9. Sept.** Die Staatsanwaltschaft hat ein zweites **Verhör** erteilt, worin der Mann genau beschrieben wird, der am Sonntag, den 30. August gegen 3 Uhr nachmittags mit einer Frau auf der Landstraße in der Richtung von Mörlenbach kommend, beobachtet wurde, wie er in den Seitenweg einbog, der nach der Mördin führte. Weiter wird gemeldet, daß unangekündigt vier Kriminalbeamte der Staatsanwaltschaft Darmstadt in der Abend von Mörlenbach tätig sind, um der Fülle der von allen Seiten eingehenden Nachrichten nachzugehen und irgendwelche Anhaltspunkte zu ermitteln. Sie best hat sich leider noch nichts Greifbares herausgestellt. Der eigenartige Befund der Fülle dürfte unter Umständen einen sehr wesentlichen Anhaltspunkt für die Feststellung der Persönlichkeit der Ermordeten bilden. Deshalb hat die Staatsanwaltschaft Darmstadt unter anderem eine entsprechende Nachricht an alle Bahndirektoren der Umgegend und auch an Nachbarstädte geschickt.

\* **Wiesbaden, 10. Sept.** Die Geseute Domini Recht feiern am heutigen Donnerstag die diamantene Hochzeit.

\* **Fritzheim, 10. Sept.** Der 19jährige Arbeiter Eugen Schaan kam beim Aufsteigen zweier Wagen zwischen die Räder und wurde auf der Stelle todtgedrückt.

\* **Wien, 10. Sept.** Die 23jährige ledige Fabrikarbeiterin Weniger, bei ihren Eltern wohnhaft, starb im hiesigen Krankenhaus an den Folgen übermäßiger Einnahme von Schlafmitteln. Von sachverständiger Seite wird erklärt, daß der Tod ein selbstmörderisches Motiv zu Grunde liegt.

\* **Worms, 10. Sept.** Ein Bauunternehmer von Romborn, der vom Markgräfler See von Worms nach Mannheim mit seinem Auto nach Hause fahren wollte, wurde beim Überqueren des Motors durch die ausströmende Kurbel so unglücklich ins Auge getroffen, daß er in die Krankenkl. nach Basel überführt werden mußte. Das Auge gilt als verloren.

\* **Waldshut, 10. Sept.** Der vor einigen Tagen bei der Abfuhr von Deind verunglückte Mördin Fridolin Baumgartner aus Waldshut ist jetzt, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. — Heute morgen ist der Besitzer des bekannten Babes Brudhaus in der Nähe von Waldshut, Gulian Bendorach, gestorben. Er war weit über Baden hinaus als tüchtiger Hotelier bekannt. Vor dem Kriege war das Bab Haus aus Engländern beliebt.

den die Leichtathleten und die Schwimmer und die elektrischen Lampen und die Farben des Jettus und es tanzt ein ganzer Geburtslogisch für Morie und für das Publikum, für dich! Es ist unbeschreiblich, was da geleistet wird. Theaterdirektoren lassen die Köpfe hängen. Die Enzyklopädie der großstädtischen Vergnügungen ist erreicht. Das feine Ohr arbeitet nur noch deforatio, das grobe Auge verschlingt die Substanz. Farbe und Tanz, Körper und Kleid bezaubern. Der Tanz, ein und immer noch eine heilige Kunst der Berufsleute, wird zum Ritus eines Weltkulturs, dessen Figuren er zum Vergnügen der Sinne bewegt. Dreht sich im Kreise, ihr Bälger, schlägt die Schenkel hoch und verrätet euer Geheimnis.

## Theater und Musik

\* **Der dritte Besuch der römischen Sänger in Mannheim** vereinigte abermals im Riebelungsaal eine nichtaußenbüßige Zuschauerschaft, wenn auch diesmal der Besuch nicht ganz so stark war wie im Frühjahr. Wie immer, erreichten die Vorträge des Chores unter der Leitung Rafaela Casimiri die ganzvolle Höhe unübertrefflicher Vollkommenheit. Palestrina übertraf diesmal, mit Recht, denn gerade die Werke dieses Musikfürsten verlangen die weitestgehende Verbreitung und Pflege, wie sie allerdings in dieser Form auch nur von einem solchen Chor getrieben werden kann. Daß sich der Hauptbeifall der Hörer auf eine Motette von Ludovico da Vittoria vereinigte, lag weniger an deren musikalischen Gehalt, als in der unergreiflichen Schönheit, mit der das Amen ausgeführt wurde. Mehrere Wiederholungen ließen die Aufgeklärten der Durchführung und die Reinheit der Fühnung besonders hervorleuchten, so daß sich zwei Stunden reinster Genuss und geläuterter Erhebung von selber formten. Des Beifalls der begeisterten Hörer war deshalb auch kein Ende.

\* **Mannheimer Künstler auswärts.** Stephanie Besslitz, spielte in einem von der Kurverwaltung in Badenweiler veranstalteten Symphoniekonzert ein Klavierkonzert von Beethoven. Die „Morgengrauer Nachrichten“ schreiben darüber: „Fräulein Stephanie Besslitz offenbarte sofort die reife Künstlerin, die alle Eigenschaften einer Pianistin in so vollkommener Weise zeigte, daß auch ihr wie der Vorgängerin die gleichen Ehrenbewehrungen zuteil wurden. Künstlerische Auffassung, vorzügliche Technik, ausdrucksvolles Spiel, weicher und kräftiger Anschlag je nach der Bedeutung des musikalischen Gedankens zeichnen die Pianistin aus. So war es kein Wunder, daß Beethovens Klavierkonzert Nr. 3 in C-moll op. 57 in einer alle Zuhörer begeisterten Weise zur Ausführung kam.“





## II. Tag

## Araucaria gewinnt das Ludwigshafener Jagdrennen

Wie am Sonntag sah es vor den Rennen sehr nach Regen aus. Glücklicherweise klarte sich das Wetter auf und die einzelnen Rennen konnten ohne Regen abgehalten werden. Der Besuch war für einen Wochentag verhältnismäßig gut. Es wurde sehr guter Sport geboten, die Felder wiesen durchschnittlich Massenbesetzung auf, ein Beweis, daß das Gelände in sehr guter Verfassung war. Die Rennen verliefen ohne jeden Unfall. Die Hürdenrennen wickelten sich diesmal reibungslos ab. Besondere Überraschungen gab es nicht; die höchste Quote wurde auf den Sieg von Miramar im Donau-Ausgleich mit 52:10 bezahlt. Der Tag war sportlich ein voller Erfolg.

Im Zweijährigen-Preis erschienen 6 Pferde am Start, die alle recht gute Klasse darstellten. Farmerin war stark favorisiert, sie erfüllte jedoch die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht ganz, es reichte gerade noch zum dritten Platz. Sigurd mit K. Mayer wurde sicherer Sieger.

Das Frankenthal-Hürdenrennen wurde von 9 Pferden bestritten. Märchenzauberin sah lange als Siegerin aus, im Bogen war sie jedoch erledigt. Blau und Weiß von Eichhorn gesteuert, kam in Führung, die er auch nicht mehr abgab. Barbarossa behielt seinen 2. Platz, Märchenzauberin mußte sich noch von dem brav laufenden Jahn auf den 4. Platz verdrängen lassen.

8 Pferde wurden zum Murg-Rennen gesattelt. Nachdem Veleda einige Zeit geführt hatte, ging Terrakotta in Front und hielt die Spitze bis zur Einlaufgeraden. Hier schlossen Veleda und Orma auf, um an den Tribünen an Terrakotta vorbeizugehen. Zwischen Veleda und Orma scharfer Kampf, den Veleda für sich entschied.

Im Hauptpreis des Tages, dem Ludwigshafener Jagdrennen, traten nur 5 Pferde an. Araucaria gewann unangefochten gegen Strumen und Paulus II. Faulus wurde Vierter.

Der Donau-Ausgleich, der 11 Pferde am Start sah, war mit das schönste Rennen des Tages. In geschlossener Linie kam das ganze Feld ab. Die Führung wurde verschiedentlich gewechselt. Zuerst führte Nain-Nain vor Malavista und Miramar, dann Sweet Heart. In der Geraden geht Miramar in Front, gefolgt von Grand Mousseux und Bertram. Nain-Nain und Sweet Heart fallen zurück. Miramar mit Braun gewinnt knapp vor Grand Mousseux und Bertram. Die 3 Pferde lieferten sich einen prächtigen Endkampf.

Das Speyer-Jagdrennen vereinigte 7 Pferde. Auch hier wurde der Sieg im Bogen und in der Zielgeraden entschieden. Toga blieb nach hartem Endkampf Sieger vor Vergelmichnicht und Seestern.

Das größte Feld mit 12 Pferden brachte das Schlußrennen, das Neustadt-Rennen. Hier konnte der Stall Opel mit Edelreis, geritten von H. Schmidt, siegreich sein vor Tabris und Jugendliebe.

Auch der Sonntag wird wieder in den 7 Rennen große Felder am Start sehen. Im Zweijährigen-Rennen, dem Eichbaum-Rennen, sind 16 Pferde stehen geblieben, darunter auch der Sieger Sigurd vom Mittwoch und Farmerin, die ihre Niederlage wieder wettmachen kann. Der Mannheimer Herbstpreis (Ehrenpreis und 10000 M.) bringt sehr gutes Material am Start, wie Araucaria, Paulus II, Trapper, Tschaback, Kosch usw. Die übrigen Rennen werden ebenfalls beste Besetzung erfahren, so daß ausgezeichnete Sport zu erwarten ist.

## Verlauf der Rennen

## I. Zweijährigen-Preis

Ehrenpreis und 3800 Mk. (Ehrenpreis u. 2500 — 600 — 400 — 300). — Für 3-j. inländ. Pferde, die kein Rennen von über 3000 Mk. gewonnen haben. (20 Unterschriften, von denen 15 stehen geblieben.) 1200 m.

Es liefen 6 Pferde:

Sigurd, W. Blatt's dbr. H. v. Manfred-Sonnenblume (Trainer P. Wagner), 50 kg, K. Mayer

Salta, A. Weber-Nonnenhofs F.-St. v. Pergolese oder Deficit-Sternrose (Trainer R. Mätzig), 57,5 kg, Buchmann

Farmerin, H. v. Opel's dbr. St. v. Marmor-Fatulté (Trainer A. Winkler), 53,5 kg, H. Schmidt

Herbert, E. G. Butzke's dbr. H. v. Dank-Haynal (Trainer Alb. Schläpke), 53 kg, Torke

Sternche, A. Weber-Nonnenhofs dbr. St. v. Deficit-Sternblume (Trainer R. Mätzig), 54,5 kg, Fabel

Tosca, G. Schmeller's F.-St. v. Calus-Tordante (Trainer L. Printen), 48,5 kg, Ungerer

Sigurd geht in Front ab, gefolgt von Farmerin, Sternche und Herbert. Im Bogen hat sich Salta, die schlecht vom Start wegkam, auf den zweiten Platz geschoben, sie konnte jedoch Sigurd nicht mehr erreichen. Farmerin sicherte sich das 3. Geld.

Richterspruch 1½ — 3 — ½ Lg. Zeit 1:47,4

Tot. 38:10, Pl. 24, 32:10.

## II. Frankenthal-Hürdenrennen

Preise 3800 Mk. (2500 — 600 — 400 — 300). — Für 4-j. und ältere inländ. Pferde, die 1925 kein Rennen von über 3000 Mk. gewonnen haben. (33 Unterschriften, von denen 29 stehen geblieben.) 2800 m.

Es liefen 9 Pferde:

Blau und Weiß, H. Wertheimer's a. br. H. v. Fervor-Blaustrumpf (Trainer St. Benzke), 60,5 kg, Keim

Barbarossa, Leutn. O. Bebié's u. Hptm. C. H. Bodmer's 5-j. Sch.-H. v. Chamisso-Blanche Dame (Trainer H. Götgenhuber), 59 kg, Pandolfi

Jahn, Jul. Mayer's a. F.-H. v. Hammurabi-Janita (Trainer F. Hecker), 61 kg, Pfeiffer

Märchenzauberin, H. M. Goldschmidt's 4-j. br. St. v. Saint Macloir-Maluita (Trainer Alb. Schläpke), 58 kg, Maté

Schadenfreude, F. Schwaiger's a. br. St. v. Lycan-Silvana (Trainer J. Machan), 58 kg, Eichhorn

Dante, M. Zydwor's 4-j. dbr. H. v. Ariel-Dannemora (Trainer A. Voigt), 61 kg, Unterholzer

Eiros, P. Klein's 4-j. F.-W. v. Elder-Red Rose (Trainer F. Barleben), 60 kg, Löder

Farmer, H. von Opel's 4-j. dbr. H. v. Marmor-Fatulté (Trainer A. Winkler), 61,5 kg, Oertel

Theorie II, G. Roth's 6-j. F.-St. v. Gulliver II-Themis (Trainer R. Mätzig), 58 kg, Buchmann

Nach gutem Ablauf gewinnt Märchenzauberin die Spitze, dahinter Schadenfreude, Barbarossa, Farmer und Jahn. Am Neckardamm hat sich an der Reihenfolge wenig geändert, nur Barbarossa hat sich auf den zweiten Platz vorgeschoben. Vor der letzten Hürde kommt Barbarossa auf und geht an Märchenzauberin vorbei, die auf den 4. Platz zurückfällt. Jahn hatte sich den 3. Platz erkämpft.

Richterspruch 2 — 2½ — 1 — 2 Zeit 3:20.

Tot. 20:10, Pl. 15, 24, 16:10.

## III. Murg-Rennen

Preise 3300 Mk. (2000 — 600 — 400 — 300). — Für 3-j. und ältere inländ. Pferde, die unter Ausschluss der gesetzlichen Gewährleistungspflicht betreffs der gesetzlichen Gewährsmängel für 5000 Mk. käuflich sind. — 42 Unterschriften, von denen 35 stehen geblieben. — 1450 m.

Es liefen 8 Pferde:

Veleda, A. Robitschek's 3-j. br. St. v. Sobri-Vallvetve (Trainer Alb. Schläpke), 53,5 kg, Torke

Orma, H. v. Opel's 3-j. dbr. St. v. Marmor-Orakel (Trainer A. Winkler), 57,5 kg, H. Schmidt

Terrakotta, M. Friediger's 5-j. schwbr. St. v. Bajazzo-Giddy Girl (Trainer L. Frick), 53 kg, Braun

Naive, H. Reith's a. dbr. St. v. Malua-Nebelklappe (Trainer F. Hecker), 53,5 kg, Narr

Tscherkessin, S. Schmidt's 5-j. br. St. v. Caardas-Neblisse (Trainer F. Hecker), 53,5 kg, Göbl

Sagitta, A. Weber-Nonnenhofs 3-j. F.-St. v. Deficit-Sternrose (Trainer R. Mätzig), 57,5 kg, Buchmann

Lustgarten, H. Wertheimer's 4-j. br. H. v. Caardas-Lustgarde (Trainer St. Benzke), 57 kg, Marga

Logenbruder, E. von Molner's 5-j. F.-H. von Caardas-Longway (Trainer: Besitzer), 62 kg, Bressel

Nach einigen Fehlstarts, besonders verursacht durch Orma, die nicht vom Start wollte, übernimmt Veleda kurze Zeit die Führung. Terrakotta liegt dann in Front bis zum Einlaufbogen; hier rücken Veleda und Orma stark zu Terrakotta. Vor den Tribünen hat sich Veleda einen knappen Vorsprung gesichert. Orma kann im Ziel Terrakotta noch auf den 3. Platz verweisen.

Richterspruch: H. — H. — ½ — ¼ L. Zeit: 1:36,4

Tot.: 50:10, Pl.: 16, 12, 18:10.

## IV. Ludwigshafener Jagdrennen, Ausgleich II

Ehrenpreis und 4600 Mk. (Ehrenpreis und 3000 — 800 — 500 — 300). — Für 4-j. u. ältere Pferde aller Länder, die 1925 kein Rennen von über 6000 Mk. gewonnen haben. (57 Unterschriften, von denen 24 angenommen.) — 3700 m.

Es liefen 5 Pferde:

Araucaria, Ltn. O. Bebié u. Hptm. C. H. Bodmer's 4-j. dbr. St. v. Guido Reni-Antonia (Trainer H. Götgenhuber), 64,5 kg, Pandolfi

Strumen, W. Weber-Nonnenhofs 4-j. br. H. v. Pergolese-Sternblüte (Trainer: R. Mätzig), 62,5 kg, Oertel

Paulus II, A. Baer's 4-j. schwbr. H. v. Ukko-Planète (Trainer: E. v. Molner), 62,5 kg, Deschner

Paulus, H. M. Goldschmidt's 6-j. F.-H. v. Tuki-Countess Dorothy (Trainer: Alb. Schläpke), 63,5 kg, Maté

Gyere velem, R. Saur's a. br. H. v. Ossia-Györgyike (Trainer: W. John), 62 kg, Pfeiffer

Der Start klappte nicht; nach verschiedenen Fehlstarts blieb Gyere velem stehen. Araucaria hat die Führung vom Start bis ins Ziel. Die anderen Pferde kämpfen um die Plätze. Strumen konnte vor Paulus II den 2. Platz belegen.

Richterspruch: 0 — 6 — 5 L. Zeit: 4:36,4

Tot.: 23:10, Pl.: 13, 15:10.

## V. Donau-Ausgleich

Ehrenpreis und 4600 Mk. (Ehrenpreis u. 3000 — 800 — 500 — 300). — Für 3-j. u. ältere Pferde aller Länder, die 1925 kein Rennen von über 6000 Mk. gewonnen haben. (57 Unterschriften, von denen 34 angenommen.) — 2400 m.

Es liefen 11 Pferde:

Miramar, M. Friediger's 4-j. dbr. H. v. Marmor-Mink (Trainer: L. Frick), 57,5 kg, Braun

Grand Mousseux, O. Ehrentraut's 5-j. dbr. H. v. Negol-Valse Bleue (Trainer: P. Seiffert), 56,5 kg, Heidt

Bertram, H. v. Opel's 3-j. F.-H. v. Marmor-Bertie (Trainer: A. Winkler), 59 kg, H. Schmidt

Astronom II, S. Scheidt's a. br. H. v. Jacobi-Atmosphäre (Trainer: F. Hecker), 49,5 kg, Komoly

Sweet Heart, A. Schulz's 4-j. dbr. H. Percy-Slavonia (Trainer: W. Thiede), 47,5 kg, Petzold

Südwind, F. Sachs' 4-j. Sch.-H. v. Nuage-Sturmflut (Trainer: R. Mätzig), 57 kg, Fabel

Malavista, R. Saur's 5-j. F.-St. v. Prestige-Maloom (Trainer: W. John), 48,5 kg, Narr

Le Gerfaut, A. Zimmermann's 6-j. br. H. v. Alcantara II —

Gachusha (Trainer: B. Wortmann), 61 kg, Blume  
Nain-Nain, Ltn. O. Bebié u. Hptm. C. H. Bodmer's 4-j. dbr. St. v. Gros Papa-Prunelle (Trainer: H. Götgenhuber), 48 kg, Ungerer

Don II, Ltn. M. Gerteis' 6-j. schwbr. H. v. Ex Voto-Delndarra (Trainer: G. Becker), 51,5 kg, Göbl

Felsenriede, Major E. v. Moßner 5-j. F.-St. v. Felsenriede (Trainer: Besitzer), 52 kg, Bressel

Die 11 Pferde kommen in einer Linie ab. Vor den Tribünen führt Nain-Nain vor Malavista und Miramar. Dicht auf das ganze übrige Feld. Le Gerfaut bildet den Schluss. In der Einlaufgeraden führt Sweet Heart, dann zieht Miramar an, geht an Sweet Heart vorbei, Grand Mousseux und Bertram hängen sich an. Nain-Nain und Sweet Heart fallen zurück. In der Reihenfolge Miramar, Grand Mousseux und Bertram gehen die Pferde durths Ziel.

Richterspruch: K. — K. — ¼ — ½ Zeit: 2:42,4

Tot.: 52:10, Pl.: 19, 23:10.

## VI. Speyer-Jagdrennen

Preise 3800 Mk. (2500 — 600 — 400 — 300). — Für 3-j. inländ. Pferde, die als Sieger nicht in Sa. 4000 Mk. gewonnen haben. (25 Unterschriften, von denen 21 stehen geblieben.) — 3000 m.

Es liefen 7 Pferde:

Toga, E. S. Fürstenberg's F.-St. v. Turmfalke-Türkelt (Trainer: V. Rosak), 64 kg, Löder

Vergelmichnicht, H. v. Opel's schwbr. St. v. Marmor-Voie Lactée (Trainer: A. Winkler), 61,5 kg, Oertel

Seestern, Dr. H. Ostermaier's br. H. v. Eastern-See Squaw (Trainer: E. v. Molner), 62 kg, Deschner

Woge, E. Bormes' F.-St. v. Parsee-Water Lily (Trainer: L. Printen), 63 kg, Mässig

Joceta, J. Brammer's F.-St. v. Malua-Jota (Trainer: R. Mätzig), 56 kg, Naumann

Kamor, Ltn. O. Bebié u. Hptm. C. H. Bodmer's dbr. W. von Manfred-Kedvencz (Trainer: H. Götgenhuber), 61 kg, Pandolfi

Amneris, A. Weber-Nonnenhofs schwbr. St. v. Marmor-Strypa II (Trainer: R. Mätzig), 58 kg, Buchmann

Joceta springt in Front ab, dahinter Woge, Toga, Seestern und Vergelmichnicht. Am Luisenpark geht Toga auf den 2. Platz. Kamor fällt weit zurück. Im Bogen verliert Woge an Boden, Vergelmichnicht und Seestern rücken in Front. Harter Kampf zwischen Toga und Vergelmichnicht, den Toga für sich entscheidet. Seestern behauptete den 3. Platz. Kamor war am Schluss wieder mächtig aufgekommene.

Richterspruch: K. — 1 — 2½ — 3 L. Zeit: 3:32,4

Tot.: 30:10, Pl.: 12, 12, 11:10.

## VII. Neustadt-Rennen

Ehrenpreis und 3800 M. (Ehrenpreis und 2500 — 600 — 400 — 300). — Für 3-j. u. ältere Pferde aller Länder, die weder 1924 als Sieger in Sa. 30000 Mk., noch 1925 als Sieger in Sa. 15000 Mark gewonnen haben. (56 Unterschriften, von denen 48 stehen geblieben.) — 1600 m.

Es liefen 12 Pferde:

Edelreis, H. v. Opel's 3-j. hbr. St. v. Marmor-Edelreis (Trainer: A. Winkler), 54,5 kg, Schmidt

Tabris, Ltn. M. Gerteis' 4-j. dbr. H. v. Eastern-Tantisme (Trainer: G. Becker), 59,5 kg, Blume

Jugendliebe, F. Hüscher's u. O. Reinigshaus 6-j. F.-St. v. Dagor-Menton (Trainer: F. Barleben), 56 kg, Heidt

Mimosa, E. Bormes u. F. Rothschild's 3-j. br. St. v. White Eagle-Mimosa San (Trainer: L. Printen), 57,5 kg, Ungerer

Volker, H. v. Opel's 3-j. F.-H. v. Marmor-Vareine (Trainer: A. Winkler), 55 kg, Narr

Bahadur, G. Becker's 6-j. F.-W. v. Sardanapale-Amazone III (Trainer: Besitzer), 55 kg, Buchmann

Champagner, O. Ehrentraut's 3-j. dbr. H. v. Eastern-Ceres (Trainer: P. Seiffert), 60 kg, Bressel

Malvoisie, M. Friediger's a. br. H. v. Cargill-Malmanson (Trainer: L. Frick), 52,5 kg, Braun

Taurus, Jul. Mayer's a. br. H. v. Danilo II-Bella (Trainer: F. Hecker), 58,5 kg, Göbl

Romney, M. Saal's 6-j. br. H. v. Mon Général-Rose de Belgique (Trainer: R. Wortmann), 56 kg, Mayer

Walada, A. Schulz's 5-j. br. H. v. Laudanum-Ikaria (Trainer: W. Thiede), 48,5 kg, Petzelt

Mardonius, H. Wertheimer's 3-j. schwbr. H. v. Yverdon-Mimansa (Trainer: St. Benzke), 53,5 kg, Maté

Nach verschiedenen Fehlstarts gelingt endlich der Abschlus. Vorher hatte Mimosa ihren Reiter abgesetzt, der das Pferd aber wieder bestieg. Mardonius führt das Rennen an. Der Stall Opel liegt dicht dahinter. In der Geraden geht Edelreis in Front, Tabris rückt hart auf. Nach hartem Kampf behauptet den 3. Platz vor Mimosa.

Richterspruch ¾ — ¾ — H. — 1 Lg. Zeit 1:45

Tot. 29:10, Pl. 15, 44, 22:10.

## Eventualquoten

I. Rennen: Herbert 39, Farmerin 24, Tosca 83, Salta und Sternche je 66.

II. Rennen: Barbarossa 395, Märchenzauberin 88, Eiros 144, Jahn 34, Farmer 63, Theorie II 349, Schadenfreude 149, Dante 98.

III. Rennen: Terrakotta 109, Logenbruder 127, Orma 22, Naive 44, Tscherkessin 151, Sagitta 377, Lustgarten 131.

IV. Rennen: Paulus II 59, Paulus 71, Gyere velem 56, Strumen 52.

V. Rennen: Nain-Nain 300, Grand Mousseux 88, Don II 63, Felsenriede 100, Bertram 120, Südwind 150, Malavista 130, Astronom II 197, Sweet Heart 61, Le Gerfaut 43.

VI. Rennen: Kamor 129, Woge 50, Joceta 160, Vergelmichnicht 42, Seestern 50, Amneris 97.

VII. Rennen: Bahadur 98, Mimosa 125, Champagner 183, Malvoisie 538, Tabris 36, Jugendliebe 103, Taurus 210, Romney 219, Walada 91, Mardonius 331.



## Nur gute Sachen werden nachgeahmt!

Wenn etwas nachgeahmt wird, dann muß es also sehr gut sein, denn sonst würde man es nicht nachahmen. Eigentlich ist jede Nachahmung ein Kompliment für den Hersteller der echten Ware. Weil man den Inhalt nicht nachahmen kann, macht man die Verpackung nach. Das Publikum soll dann glauben, es bekäme die echte Ware. Das Publikum soll also getäuscht werden. Aber nicht auf die äußere Verpackung kommt es an, sondern auf den Inhalt. Weil Pixavon unerreichbar an Güte ist, wird die originelle Flaschenform und die originelle Verpackung nachgeahmt, ja sogar möglichst ähnlich klingende Namen werden für die Nachahmung gewählt, alles — um das Publikum zu täuschen. Also Vorsicht! Achten Sie genau auf den Namen Pixavon. Die vernünftigste Methode zur Gesunderhaltung des Haars ist jede Woche eine Kopfwäsche mit Pixavon.



# Neue Mannheimer Zeitung • Handelsblatt

## Schütte-Lanz Holzwerke A.-G. Mannheim-Rheinau

In der in den Geschäftsräumen der Firma Heinrich Lanz, Mannheim abgehaltenen v. G. B. war das gesamte Aktienkapital von 450 000 M. vertreten. Dem vorgelegten Geschäftsbericht der Firma, die aus der Sperrholz-Abteilung für den Aufschluß Schütte-Lanz hervorgegangen ist und jetzt in der Hauptsache Sperrholz und 3-fach verleimte Furniere herstellt, wie sie die allgemeine Holzindustrie, insbesondere die Möbelfabrikation, der Innenausbau und der Fahrzeugbau verwendet, ist zu entnehmen, daß im vorliegenden Jahr die frühere Aufschlußwerk Schütte-Lanz auf Grund günstiger Abmachungen endgültig in das Eigentum der Gesellschaft übernommen wurde, so daß sie über 18 Hektar Grundfläche mit ca. 28 000 Quadratmeter Werkstätten, Lagerhallen, Büros, und Nebengebäude, sowie über 13 Hektar Industrie- und 11/2 Hektar Ackerland verfügt, wovon ein Drittel vorläufig verpachtet ist. Die eigene Fabrikation wurde von 2 auf 4 Werkstattekomplexe ausgedehnt, die Fabrikationseinrichtungen ergänzt. Die Produktion konnte im Berichtsjahr auf die doppelte und der Umsatz auf die 3/4-fache Menge des Vorjahres gesteigert werden. Allerdings mußte man sich dabei mit Preisen begnügen, welche gegenüber dem Beginn der Währungsstabilisierung um etwa 20 bis 30 Prozent niedriger lagen, während in der gleichen Zeit die Höhe um etwa 25 Prozent und die Umsätze in noch höherem Maße gestiegen sind. Das Ergebnis des vergangenen Jahres bedingt sich unter diesen Umständen auf eine Festigung der Grundlage des Unternehmens und eine wesentliche Verbesserung des Produktionsapparates. Auch wurden gegen Jahresende 28 Prozent Anteile der Lumar-Beim G. m. b. H. erworben, die ihre Fabrikation in den Anlagen der Gesellschaft betreibt und sie in den für die Sperrholzfabrikation so wichtigen Fragen der Verfeinerung viel beigetragen. Den nach 9065 M. Abschreibungen verbleibenden Ueberschuß von 737 M. beschloß die G. B. vorzutragen. In den ersten 6 Monaten dieses Jahres wurde die Produktion des ganzen Jahres 1924 der Menge und dem Werte nach nahezu erreicht; in den ersten 7 Monaten überholt. Die Arbeiterzahl konnte von 106 auf 150 erhöht werden. Bezüglich der weiteren Ausdehnung läßt sich jedoch angesichts der immer schwieriger werdenden Lage der heimischen Wirtschaftszweige kaum etwas vorhersehen. Bis jetzt sei die Gesellschaft noch voll beschäftigt. Man beachte aber, daß die Zahlungen außerordentlich langsam eingehen und daß hier und da auch Wechsel nicht eingelöst werden. Sehr wesentlich sei es, daß das Sperrholz immer bessere Aufnahme finde, selbst bei Industriestellen, mit denen man früher nicht als Abnehmer gerechnet habe. Es erkläre sich dies zum Teil aus der Gesamtsituation, die es nicht mehr ermöglicht, Holz 4 bis 5 Jahre zu lagern, so daß man mehr zu frischem Holz in Form von Sperrholz greifen müsse. In den letzten Wochen seien die Abfälle sehr zurückgegangen, die und da seien jedoch auch Anzeichen einer Belebung vorhanden, so in der Zigarrenindustrie, bei der sich das Weihnachtsgeschäft fühlbar mache und in der Möbelfabrikation, die kaufen möchte, der es aber am Geld fehlt. Die Tagesordnung wurde einstimmig genehmigt.

### Schwierigkeiten in der Automobilbranche

Die Schwierigkeiten der A.-G. für Automobilbau (AGM) Berlin, haben sich, wie wir erfahren, auch auf die ihr angegliederte Rheinische Automobilbau-A.-G., Deutsche Gesellschaft für die Eigenen G. Bugatti (Rabag) Mannheim-Düsseldorf, ausgewirkt, so daß diese nunmehr ebenfalls gezwungen war, die Geschäftsaufsicht einzuleiten. Dem diesbezüglichen Antrag wurde vom Gericht entsprochen und die Geschäftsaufsicht verhängt. Die im Gange befindliche Klärung der Situation bei der AGM dürfte auch über die Zukunft der Rabag entscheiden.

### Großkraftwerk Mannheim A.-G., Mannheim

Die Gesellschaft beruht auf den 26. September ihre G. B. ein. Wie über die Gewinn- und Verlustrechnung und über die Bilanz des vergangenen Geschäftsjahres Bericht sollen. Das Geschäftsjahr 1924/25 hat bei einem Rohertrag von 1 033 412 M. einen Reingewinn in Höhe von 211 977 M. zu verzeichnen, der bei der Verwendung kommt: 5 pCt. an den Aktionären, 10 pCt. Gewinnanteil auf die Vorzugsaktion Gattung A, 15 pCt. auf die Vorzugsaktion Gattung B, 7 pCt. auf die Stammaktien, 30 000 M. Zuzahlung an den Wohlfahrtsfonds, 10 978 M. als Vortrag auf neue Rechnung.

Dem Bericht des Vorstandes entnehmen wir u. a. folgendes: Im abgelaufenen Geschäftsjahr machte sich die allmählich nach der Abkühlung des Ruhrkampfes eingetretene Erholung der Wirtschaft bemerkbar, während gleichzeitig die allgemeine in Deutschland aufgetretene Tendenz zur Steigerung des Bedarfs an elektrischer Kraft sich auch bei unseren Abnehmern einstellte. Wir konnten in diesem ersten vollen Betriebsjahr unseres Werkes insgesamt 22 244 500 kWh im eigenen Werke erzeugen und einschließlich des Bezuges überschüssiger Energie aus Wasserkraften 95 899 960 kWh verkaufen. Der Betrieb spielte sich ohne wesentliche Störungen ab. Die Betriebsergebnisse waren befriedigend. Entsprechend den bei der Ausgabe unserer Kohlenmerkmale festgelegten Bedingungen

## Nachbargelichte

### Die Mordtöchter Meon

am Darmstadt, 9. Sept. Wie die Polizei in Bensheim bekannt gibt, wurde festgestellt, daß der Frauennörder Joseph Meon aus Bensheim einen schwunghaften Handel mit gestohlenen Fahrzeugen getrieben hat. Die Diebstähle wurden in der Regel an der Landesgrenze hochzuverkauft und die Räder nach Bensheim verschifft. Seinen Familienangehörigen gab Meon an, daß es sich um Vorverkauf von Studenten handele. Die Räder wurden dann zu billigen Preisen verkauft. Eine Anzahl dieser Räder wurde bereits beschlagnahmt. Da sich Meon in Bensheim unter der Maske des braunen Studenten zeigte, schloß man auf die ja möglichen „Kaufverhältnisse“ seinen Verdacht. Meon hat sich auf diese Weise seine Bargeld beschafft. Auch soll er zahlreiche Diebstähle in Darmstadt und umgebenen Gegenden begangen haben. — In Götting fand man Meon das Gesicht eines Mädchens gestochen und verätzt hat. Alle Mitteilungen geben zu erkennen, daß Meon ein schmerzlicher Verbrecher ist. Nach seiner Ueberführung dürfen allerlei Ueberforschungen zu erwarten sein.

am Darmstadt, 10. Sept. Der Räuber Joseph Meon wurde gestern Nacht gegen 1 Uhr nach Darmstadt verbracht. Trotz der geringen Nacht des Zeitpunktes hatten sich an der Bahn eine ganze Anzahl Personen eingefunden, die mit Worten „Schlagt den Meon tot“ u. dgl. die Kriminalbeamten bedrängten, sodaß diese ihre Kräfte hatten, Meon vor der Menge zu schützen und nach dem Landwehrschloß zu verbringen. Am Vormittag fand das erste Verhör auf der Kriminalpolizei statt, dem auch der Staatsanwalt Meon anwohnte und das sich bis in die Nachmittagsstunden erstreckte. Sowohl in Götting, als auch hier zeigte der Täter keinerlei Spuren von Reue, im Gegenteil, mit böhmischer Biederkeit gab er seine Antworten, als handele es sich um eine lustige Geschichte.

Nach den jetzt vorliegenden Berichten ist Meon annehmend, daß er sich um einen Raubmord handelt. Ob man aber die Tötungsgang dahin wird ergeben lassen, steht noch dahin. Es scheint, daß Meon sich bisher nicht veranlaßt hat. Bei der körperlichen Untersuchung, die sich auf die Räder wegen Missetaten erstreckte, stellte sich heraus, daß er vollständig in Darmstadt gefangen war. Er gibt an, daß er seine andere Hälfte aufgebracht

haben wie den Inhabern der Schuldverschreibungen deren Umstellung auf Reichsmark angeboten. Etwas ein Drittel der Anteile ist auf Grund dieses Angebotes von der Sachwertgrundlage auf Reichsmark umgestellt worden.

— Süddeutsche Baumwollindustrie A.-G., Kuch. Die Gesellschaft schlägt die Verteilung einer Dividende von 10 pCt. auf 4 Mill. M. Stammaktien vor. Der Reingewinn des ersten Reichsmark-Rechnungsjahres betrug 536 380 M. nach 480 121 M. Abschreibungen bei einem Betriebsergebnis von 1 061 501 M.

— Hannoverische Waggonfabrik. Die Gesellschaft ist in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Als Gründe werden Verluste aus Reparationsleistungen angegeben. Auch wurde die Gesellschaft durch die Geschäftsaufsicht der AG in Mülheim-Kärben gezwungen. Die Verwaltung steht auf dem Standpunkt, daß das Reich an der schlechten Lage der Gesellschaft die Hauptursache trage und daher besondere Veranlassung habe, Kreditunterstützung zu gewähren. Man vermutet, daß die Gesellschaft gezwungen ist, Geschäftsaufsicht zu beantragen.

— Vom Darmstädter. Die Rückversicherungsgesellschaften geben gegenüber den Ausführungen in der Rückbank eine scharfe Gegenklärung ab, in der sie die gegen sie vorgebrachten Klagen bestritten. Die Angelegenheit ist nunmehr zur schiedsgerichtlichen Entscheidung herangereift.

— Zahlungsanstellung in der Berliner Konfektion. Die Firma S. Kaplan & Co., Berlin C., Neue Friedrichstr. 59, Fabrikation von Damen-, Bad-, Kinderkleidern und -Hüten, hat wie die Textil-Woche erzählt, die Zahlungen eingestellt und strebt einen außergerichtlichen Vergleich an. Die Passiven belaufen sich auf etwa 80 000 M. — Die unter Geschäftsaufsicht gestellte Knaben-Feiderfabrik Simmenauer u. Gola in Breslau bietet bei 127 000 M. Passiven und 52 000 M. Aktiven einen Vergleich von 40 pCt. unter Bürgschaft.

— Vom eisernen Kallbergbau. Die Erzeugung der eisernen Kallgruben betrug 1924 rund 271 000 Tonnen Kallstein gegen 237 000 Ton. im Jahre 1923. Die andauernd ungenügende Produktion nötigte zur Heranziehung des deutschen Kallindikats. Ein neues Programm stellt eine Jahresproduktion von 350 000 Tonnen Kallstein vor. Auffallend war im vergangenen Jahr die Bevorzugung des hiesigen Dünkirkens zur Ausfuhr anstelle des Weges über Straburg.

— u. Geschäftliche Verhältnisse in Skandinavien. Bekanntlich sind die wirtschaftlichen Verhältnisse für Deutschland in Skandinavien besonders groß und es liegt im Interesse jedes einzelnen Geschäftsmannes, seine Beziehungen zum Norden auszubauen. Es ist deshalb zu begrüßen, daß die Nordische Gesellschaft bereit ist, Privatbestellungen, die in dieser Richtung laufen, dadurch zu unterstützen, daß sie jederzeit mit einschlägigen Auskünften über die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse, die Lage in den einzelnen Branchen der skandinavischen Länder (Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland), und besonders auch über die Exportmöglichkeiten dorthin zur Verfügung steht. Sie ist stets bemüht, in jeder Hinsicht bei der Anbahnung neuer Handelsverbindungen behilflich zu sein. Insbesondere empfiehlt es sich, vor endgültiger Anknüpfung neuer Geschäftsbeziehungen spezielle Auskünfte über die in Frage kommenden Unternehmungen bzw. Firmen einzuholen. Anfragen sind zu richten an die Nordische Gesellschaft, Hauptgeschäftsstelle Lübeck, Breite Straße 12, I.

## Devisenmarkt

Der europäische Devisenmarkt war gestern ruhig. Die Aufwärtsbewegung des italienischen Lira und die der norwegischen Krone ist gestern vorübergehend zum Stillstand gekommen. Die Kurse waren in den heutigen Morgenstunden etwas niedriger gegenüber den Höchstkurven von gestern.

London gegen Kristiania notierte heute früh mit 22,05 gegen 21,85 von gestern, London gegen Kopenhagen mit 19,45 gegen 19,20, London gegen Mailand mit 110/4 gegen 110/4, nachdem vorübergehend ein Höchstkurs für den Dine von 114 gegen London erreicht wurde, was in M. einem Kurs von 18 Pfg. entspricht. Damit hat der Dine wiederum seinen Stand vom 1. Oktober v. J. erreicht. Holland, das international etwas schwächer liegt, stellte sich heute früh gegen Kassel auf 248/4 gegen 248/4, London gegen Holland 1200 (1204), London gegen Stockholm 1810, London gegen Madrid 2400, London gegen Brüssel, das weiter sehr schwach liegt, 100/4 gegen 108/4, London gegen Paris 103/25, Kassel gegen Schweiz 517/4 gegen 517/4, London gegen Schweiz 2511 gegen 2510, Holland gegen Schweiz 208/25 gegen 208/25, Paris gegen Schweiz 2435, Holland gegen Schweiz 2100 gegen 2135, Brüssel gegen Paris 94/4 gegen 94/4. Die Spannung hat sich weiterhin gegenüber dem französischen Franken wesentlich vergrößert, London gegen Kassel 434/4 gegen 434/4.

In Reichsmark notierten heute Vormittag London 20,36 M., Dollar 4,20 M., Paris 19,73 Pfg., Schweiz 61,10 (61,15) Pfg., Italien 17,55 (17,45) Pfg., Holland 1,63,90 (1,64,10) M., Belg. 12,44 Pfg., Kristiania 92,40 (92,20) Pfg., Kopenhagen 1,04,80 (1,05,90) M., Stockholm 1,12,60 M., Brüssel 15,65 (15,70) Pfg., Madrid 39,90 Pfg., Argentinien 1,69,30 (1,69,50) M.

hätte, gefragt, ob es die Anna Gilmann in seiner Wohnung ermordet habe, sagt er ohne Zögern: Ja, ich bin der Täter. Dabei lachte er die Beamten an. Er hat sie mit einem Totschädel durch Schläge auf den Kopf getötet, in die Wunde versenkt und, nachdem er sie in den Kleiderkasten verpackt, sich zu Bett gelegt. Nach einiger Zeit hat er dann nachgesehen. „Ob die Leiche schon tot ist“. Bei der Gilmann fand er 80 Mark. Mit diesem Geld in der Tasche ist er flüchtig gegangen. Er trieb sich zunächst in der Gegend von Darmstadt, dann in Bensheim herum, war auch noch einen Tag in Frankfurt und begab sich dann nach Albstadt. Dort wohnte er in einem Hotel. Es wird noch aufzuklären sein, wo er das Geld her hatte, um dort in der Weise aufzutreten, wie er es getan hat. In Albstadt hat er einen Einbruch verübt. Ob ihm weitere blutige Taten zuguzurechnen sind, muß die Untersuchung ergeben. Soweit steht jedenfalls fest, daß Meon eine ganz verkommenen Kreatur ist.

## Neues aus aller Welt

— Ein eigenartiger Unglücksfall. In einem Geschäftshaus in der Kommandantenstraße in Berlin erschloß sich der Wirtinhaber einer Fabrik aus Veranlassung über den schlechten Gang des Unternehmens. Durch den Knall des Schusses erhielt die im dritten Stock des Hauses befindliche Kasse mit Schießpulver, öffnete in ihrer Korpulenz die Tür zu dem Hofstufschloß und stürzte in die Tiefe, wo sie tot liegen blieb.

— Drohtellatent auf der Chaussee Breslau-Ost. In der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. ist von noch unbekannten Tätern in verdächtigem Auftrag ein Drahtseil über die Chaussee Breslau-Ost in der Nähe von Brodau bei Alsenstein 7,1 gezogen worden, durch das ein Automobil verunglückt und seine Insassen schwer verletzt worden sind. Der Reglementspräsident hat für die Ermittlung der Täter eine Geldbelohnung von 1000 Reichsmark ausgesetzt und gleichzeitig die von ihm ausgehenden Belohnungen von je 300 Reichsmark auf je 1000 Reichsmark erhöht für die Ermittlung der Täter, welche in verdächtigem Auftrag in der Nacht vom 18. zum 17. August auf der Chaussee Sacrow-Gräfelfisch, Kreis Dels, und in der Nacht vom 22. zum 23. August auf der Chaussee Rietendorf-Titz, Kreis Breslau, Drahtseile über die Chaussee gespannt hatten.

— Feuerbrille. Aus Steint wird gemeldet: Vermutlich durch Beanspruchung entstand an dem Gehört eines Pantoffelmachers

## Mannheimer Effektenbörse

© Mannheim, 9. Sept. Die heutige Börse war infolge harter Realisationen etwas abgeflacht. Es notieren: Pfälzische Hypothekendarf 56 B., Badische Anilin 128 Bz. G., Badische Metallurg 110 G., Continental Versicherung 34 Bz. Benz u. Cie. 53 Bz. G., Gebr. Fehr 48 Bz., Germania Pilsener-Beck 133 G., Rheinelektro 64,50 Bz. G., Wagb u. Frenting 70,50 G., Westerealektro 138 G., Zuckerfabrik Waghäusel 58 G., Staatspapiere: 5proz. Deutsche Reichsanleihe (verkauft) 0,200 G., Städte-Anleihen: 3 1/2proz. Heidelberg v. J. 1903 2,50 G., 4 1/2proz. Ludwigshafen 3,50 G., 4 1/2proz. Mannheim v. J. 1914 4proz. desgl. v. J. 1901, 4proz. desgl. v. J. 1906, 1907, 3 1/2proz. desgl. v. J. 1908, 1912, je 2,50 G., Obligationen: 4proz. Zellstoff Waldhof von 1922 (rückf. m. 102 pCt.) 0,250 G., 4 und 3 1/2proz. Rheinische Hypothekendarf-Pfandbriefe 5,25 B.

## Waren und Märkte

### Berliner Metallbörse vom 9. September

Preise in Reichsmark für 1 kg.		Kupfer		Zinn		Blei		Aluminium	
Elektrolyt	140,75	139,75	140,75	139,75	140,75	139,75	140,75	139,75	140,75
Handelskupfer	140,75	139,75	140,75	139,75	140,75	139,75	140,75	139,75	140,75
Handelszinn	74,5-75,5	74-75	74,5-75,5	74-75	74,5-75,5	74-75	74,5-75,5	74-75	74,5-75,5
Handelsblei	61,5-62,5	61-62	61,5-62,5	61-62	61,5-62,5	61-62	61,5-62,5	61-62	61,5-62,5
Handelsaluminium	2,85-2,90	2,85-2,90	2,85-2,90	2,85-2,90	2,85-2,90	2,85-2,90	2,85-2,90	2,85-2,90	2,85-2,90

Zinn		Kupfer		Zinn		Blei		Aluminium	
Handelszinn	74,5-75,5	74-75	74,5-75,5	74-75	74,5-75,5	74-75	74,5-75,5	74-75	74,5-75,5
Handelsblei	61,5-62,5	61-62	61,5-62,5	61-62	61,5-62,5	61-62	61,5-62,5	61-62	61,5-62,5
Handelsaluminium	2,85-2,90	2,85-2,90	2,85-2,90	2,85-2,90	2,85-2,90	2,85-2,90	2,85-2,90	2,85-2,90	2,85-2,90

— Holzpreise in Freudenstadt. Bei dem schriftlichen Verkauf des Forstamts Freudenstadt am 5. September wurden ausbezogen 700 Hm. Tannen- und Fichtenstammholz, vorwiegend 1.—3. Klasse. Der Durchschnittserlös beträgt 129 pCt. der Landesgrundpreise.

— Kall-Abfall im August. Der Abfall des deutschen Kallindikats im August 1925 betrug 1 044 371 Doppelzentner Kallstein gegen 1 024 907 Doppelzentner im August 1924. Der Gesamtanfall der ersten acht Monate des Jahres 1925 beträgt 9 337 303 Doppelzentner gegen 4 772 955 Doppelzentner in den ersten acht Monaten 1924.

— Die nächsten Londoner Wollversteigerungen. Am 17. Septbr. wird in London eine neue Serie von Wollversteigerungen beginnen, die, wie die Textil-Woche mittelt, diesmal sich über 4 Wochen ausdehnen wird. Es sollen insgesamt 225 000 Ballen australischer, südafrikanischer und südamerikanischer Wolle zur Versteigerung kommen. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob Handel und Industrie trotz der Stabilisierung des Marktes in der letzten Zeit in der Lage sein werden, zu den augenblicklichen Preisen das ganz beträchtliche Quantum aus dem Markt zu nehmen. Im allgemeinen rechnet man mit voll behaupteten Preisen verglichen mit der letzten Londoner Versteigerungsserie und mit einer Preissteigerung bis zu 5 pCt. für feinste Merinos.

## Schiffahrt

### Frachtgeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 9. September

Das Geschäft an der heutigen Börse war wiederum sehr still. Die Frachten zu Berg und zu Tal blieben unverändert.

### Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein-Deut.	5	6	7	8	9	10	Rhein-Deut.	5	6	7	8	9	10
Schiffahrt	1,00	1,40	2,10	1,95	1,70	1,60	Frankfurt	3,30	3,50	3,20	2,90	2,60	2,30
Stettin	2,02	2,80	3,10	2,75	2,50	2,30	Leipzig	—	—	—	—	—	—
Breslau	4,94	4,50	4,20	4,20	4,50	4,30	Mannheim	—	—	—	—	—	—
Mannheim	3,50	3,40	3,70	3,30	3,20	3,20	Stuttgart	—	—	—	—	—	—
Frankfurt	—	—	—	—	—	—	Stettin	—	—	—	—	—	—
Breslau	—	—	—	—	—	—	Stuttgart	—	—	—	—	—	—

Verantwortl. Drucker und Verleger: Drucker Dr. Oasch, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim E. & L. Direction: Ferdinand Deime — Chefredakteur: Kurt Richter. Verantwortl. für den politischen Teil: Hans Alfred Weimer; für den Feuilleton: Dr. Fritz Gammes; für Kommunalpolitik und Politik: Richard Schöndorfer; für Sport und Reue aus aller Welt: Fritz Müller; für Handelsnachrichten, aus dem Lande, Nachrichten, Bericht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Richter; für Anzeigen: A. Bernhardt.

## Herbst-Modenschau

Eine Veranstaltung von größtem Interesse für die Frauenwelt verspricht die von der Firma Fischer-Riegel Mannheim auf Samstag den 12. und Sonntag den 13. September anderwärts.

### Herbstmodenschau

zu werden. Die neuesten Schöpfungen erster Modellhäuser werden den Besuchern die Leistungsfähigkeit der alten Mannheimer Spezialfirma erneut beweisen. Die zu den modernen Kleidern passenden Hüte stellt die Firma Geschwister Gutmann, G. & R. 1. und die eleganten Schuhe des Schuhhaus Frey, Mannheim, Rathausbogen, S 269.

In Schönwalde im Kreise Rausgard ein Feuer, durch das die Werkstätte, der Viehstall und die Scheune eingeschert wurden. Außer der gesamten Ernte sind ein Pferd, fünf Kühe, Schweine und Hühner in den Flammen umgekommen. — Ein zweites Großfeuer entstand in Rausgard auf dem Grundstück des Fleischermeisters Schwantes in der Greifenbergerstraße. Hier brannten Wohnhaus und Nebengebäude nieder. Die gelähmte Schwester des Fleischer konnte nur mit Mühe aus dem brennenden Hause gerettet werden. Das Feuer schlug auch auf das Wohnhaus der Witwe Wolfshauer über, das ebenfalls niederbrannte. Einige Feuerwehreinheiten eilten zum Brandort und mußten demnächst das Feuer gelöscht werden. — Ein drittes Großfeuer entstand in Rösigen bei Gölting, wo das Feuer im Stall des Arbeiters Siebrecht ausbrach. Der Brand griff auf das Wohnhaus sowie auf das Strohhobst-Bauhaus des Arbeiters Walter über. Die Feuerwehreinheiten mußten sich darauf beschränken, nahegelegende Häuser zu schützen. Beide Häuser brannten vollkommen nieder. — Auf dem Staatsgut Dörfelbrunn brach ein Riesenfeuer aus, das fast sämtliche Gebäude einäscherte. Die gesamte Ernte ist verbrannt; der Schaden wird auf 130 000 M. geschätzt. Das Feuer ist noch nicht durch Brandstiftung entstanden.

— Der Siegeszug der Mundharmonika. Eine amerikanische Zeitung hat ausgerechnet, daß im letzten Jahre allein zwanzig Millionen Mundharmonikas verkauft worden sind. Die Mundharmonika sind erst jetzt in Amerika richtig Mode geworden. Die Jazzkomponisten, die sich immer mehr der Mundharmonika bedienen, erinnern daran, daß berühmte Komponisten wie Beethoven und Gluck eigene Stücke für die Mundharmonika komponiert haben. Der größte Teil der in Amerika verbreiteten Mundharmonikas stammt im übrigen aus Deutschland.

— Mordkater eines Gelfestankens. Ein sensationelles Mordverbrechen eines Millionärs hat in Remarg ein großes Aufsehen hervorgerufen. Der geistesgestörte Doktor Harrison Rod, der kürzlich aus einem Sanatorium entlassen worden war, erschloß seinen Chauffeur, den er in eine einsame Gegend fahren ließ. Er warf die Leiche in einen Fluß und riefte dann ein sechsähriges Mädchen und ermordete es gleichfalls. Von den Eltern des Kindes verlangte er telefonisch die Hinterlegung einer großen Summe zur Herausgabe des Kindes. Daraufhin wurde er verhaftet, wobei er seine Verbrechen gestand.







Q 3, 4-6



**National-Theater Mannheim**  
Donnerstag, den 10. Sept. 1925  
Vorstellung Nr. 6. Miete F. Nr. 1  
P. V. B. Nr. 191-199, 227-237, 98  
**Die heilige Johanna**  
Dramatische Chronik in sechs Szenen und einem  
Epilog von Bernard Shaw. — In Szene gesetzt  
von Hanns Wlach. — Bühnenbild von Heinz  
Ortel. — Techn. Einrichtung: Walther Urrut.  
Anfang 7½ Uhr Ende nach 10½ Uhr

**Ufa-Theater P 6**

Heute zum letzten Mal!

1. Groß-Film:

## Die Malayische Dschonke

Ein neues Abenteuer von Stuart Walker in 6 Akten  
in der Hauptrolle Ernst Reicher.

2. Groß-Film:

## Dein Begehren ist Sünde

Ein dramatisches Lebensbild in 6 Akten  
in der Hauptrolle die gelehrte  
Maria Minzenti 3337

Anfangszeiten der Filme:  
4.15, 5.25, 6.55 und 8.15 Uhr

**Schauburg, K 1**

Heute zum letzten Male!

1. Gross-Film

## Winterstürme

Ein Drama in 5 Akt. a. d. Hochgebirge  
Hauptdarsteller: Carl Auen, Carla  
Collin u. d. in M'heim sehr bekannte  
Hans Adalbert v. Schlettow

2. Gross-Film

## Der Karneval des Lebens!

Ein Gesellschaftsspiel in 3 Akten  
in der Hauptrolle die beliebte  
Sonja Gallone

Beiprogramm:

### Alles Ihrewegen!

Komische Filmkomödie in 2 Akten  
Anfangszeiten: 4, 5.20, 5.40, 6.45 und  
8.10 Uhr! Sonntag ab 3 Uhr.

**E. 4. 10 Weinstube Schüßler E. 4. 10**

Heute Donnerstag

## Schachtfest

Es ladet herzlich ein  
Michael Schüssler.

Unterricht

Wiederbeginn des

### Klavierunterrichtes

am 1. Oktober 1925

## Thilde Schroeck

Inh. des Diploms des Musikpädagog.  
Verbandes, Berlin

Schülerin von Alfred Hoehn,  
Frankfurt a. M. \*2948

Anmeldungen: **Parkring 4a, II.**  
von 4-6 Uhr nachm

**Walburg Emma Schick**  
Konzertsängerin  
Mannheim, D 2, 9.

Wiederbeginn des Gesangsunterrichtes  
Montag, den 14. Sept.  
Sprechstunden von 2-3 Uhr.  
Freiplatz für eine besonders begabte, mittel-  
lose Schülerin \*4037

Neuanmeldungen jederzeit gewillt.  
**Gesangsunterricht**  
nimmt täglich entgegen Gesangspädagogin  
**Marianne Peter**  
Mollatstraße 21, I. L. \*4001

**Meine Klaviersstunden**  
beginnen wieder ab 14. September  
Anmeldungen täglich 1 bis 7 Uhr \*3833  
**Albert Bitterwolf, C 3, 21-22**  
1 Treppe (Theaterplatz)

**Unterricht**  
**Klavier, Geige, Theorie**  
von \*3901  
**Erna Walden, dipl. Klavierlehrerin**  
**B 2, 3** Beginn 15. September  
Anmeldungen 11-1, 3-5 Uhr.

Wiederbeginn des  
Klavier - Unterrichtes  
**Gabr. Krieger**  
(geb. Walter-Rehberg)  
Akademiestrasse 9, III. Stock links.  
Neuanmeldungen tgl. 1-5. \*4061

Am  
11. und 12. September  
jeweils nachmittags 3½ Uhr  
und abends 8 Uhr  
in unseren eigenen Räumen

## Modenschau

In allen vier Vorführungen gastiert  
**Herr Alois Grossmann**

Spielleiter und Schauspieler am  
Neuen Theater in Frankfurt a. Main

Eintrittskarten Mk. 5 — einschl. Gedeck sind  
ab Montag an unserer Kasse zu haben.

Kaffee u. Gebäck: Konditorei Schmidt-Belbe  
Schuhe: Schuhhaus Schloß  
Hüte: Stephanie Kaufmann

## Gebrüder Wirth

Mannheim

Das führende Haus der Moden

Tel. 7166 und 8105

## Jschias ist äußerst schmerzhaft

Das Leiden wird schnell behoben durch die  
Selbstbehandlung mit

## Wohlmuth's elektro-galvanischem Schwachstrom-Apparat

Marke „Geweco“

Prospekte und Probesitzung kostenlos!

Mietweise Abgabe von Apparaten.

Bei Kauf bequeme Teilzahlung.

## Wohlmuth-Institut, O 6, 1

Fernsprecher 5577.

5196

**Wohlmuth-Institut**  
Anfänger- und Fortbil-  
dungskurse in \*3935  
**Reichskurzschrift**  
Freitag, den 11. Sept.  
abends 7½ Uhr im Wagn-  
ersaal u. der Kunsthalle  
Gebühr 15 Mk. Katenzahl.  
Neuanmeldungen jeden  
Abend selbst! Einzel-  
unterricht billigt.  
Lehrerverband  
für Einzelunterricht:  
Reich. Brot.  
Recher, Wegelag 2.

**Männer-Gesangverein**  
**Concordia Mannheim**

**Einladung**  
zu dem am 12. u. 13. September im Fried-  
richspark unter Mitwirkung bedeutender  
auswärtiger Concordia-Gesangsvereine statt-  
findenden

**Concordia-Sängertag**  
Samstag, 12. Sept., abends 8 Uhr: **Konzert**.  
Sonntag, 13. Sept., mittags 3 Uhr: **Konzert**  
mit den erschienenen Concordia-Gesangs-  
vereinen — Im Garten Kapelle Becker — Von  
abends 7 Uhr bis 10½ Uhr trüb: **Ball**.  
Eintrittspreis für Nichtmitglieder 1,50 Mk.  
mit Steuer. — Offene Weine, Bier, Kaffee.  
Es ladet höflich ein Der Vorstand.

Von der Reise zurück  
**Augenarzt Dr. Sievert**  
O 7, 27 Telefon 6745  
Sprechstunden 11-1, 3-5 Uhr

Von der Reise zurück  
**Zahnarzt Dr. Altpeter**  
H 7, 8 G 234  
9-12, 3-5 Tel. 2175

**Damenschneiderei**  
D 2, 11 K. Haumböller Tel. 5082  
Empfehle mich im Anfertigen von  
Damenkleidern, Kostümen und Mäntel  
bei billiger Berechnung. \*3437

**Für die Anfertigung**  
von in Massen \*4029  
**gedrehte Holzartikel**  
**auf Automaten**  
empfehle ich **A. Rosenbaum & Co.**  
Holzwarenfabrik, Mannheim,  
Hochschulestr. 34

## ALHAMBRA

Heute Erstaufführung! Heute

Die im Spiel u. Darstellungskunst un-  
übertreffliche Meisterin der Filmkunst!



## HENNY PORTEN

in dem deutschen Großfilm:

## Das goldene Kalb

Ein Spiel von Gold, Glanz u. Reichtum  
in 7 spannenden Akten

Dieser Film überrascht mit einer ganz besonderen  
Eigenart seiner Handlung. Die Hauptrollen, welche von  
Henny Porten und Albert Steinrück verkörpert  
werden, zeigen gleichsam die beiden Oegenseite der  
menschlichen u. gesellschaftl. Situation. Henny Por-  
ten kann in ihrem Spiel die ganz unermeßliche Stie-  
fenleiter von der unbeachteten, verschmähten, in Elend  
und Verbrechen getriebenen Bauernmagd, bis zu der  
gefeierten, in Ueberfluß des Besitzes dahinlebenden  
Weltkame durchlaufen. \*347

## Schönes Beiprogramm.

Anfang 3 Uhr, letzte Vorstellung 8.30

P 7, 23

## Häckel'sches Konservatorium der Musik

Gegründet 1916 In Mannheim M 4, 1 Tel. 10853

Anfänger- (6. Lebensjahr ab) bis Auszubildungs- und Meisterklassen.  
Einzelunterricht für Klavier etc., Violine etc., Singsang, Elementar- oder Klas-  
senunterricht in allen theoretischen Fächern. Seminar zur beruflichen Aus-  
bildung, Kammermusik (auch für Externen). Eintritt jederzeit. Auskunft  
im Sekretariat 9-12 u. 3-6, Sprechstunden des Direktors 12-1 u. 3-6.

## Kolosseum-Lichtspiele

Ab heute Donnerstag Ab heute  
Der große Romanfilm

## Der Demütigte und die Sängerin

nach dem Roman der Berliner Illustrierten Zeitung.

8 gewaltige Akte

In den Hauptrollen: Lilli Dagover, Hans Nierendorf,  
Margarete Kupfer, Luis Ralph

Larry Simon als Oberkellner  
der besten Lustspieltheater Amerikas

Anfang 4 Uhr Sonntags 2 Uhr

Nur für Erwachsene!

### Vermischtes

Kellneres Bräutlein, be-  
ruft, tätig, leicht freund-  
schaftlichen Umgang an-  
erkannt. Zufrieden  
unter S. V. 46 an die  
Geschäftshilfe. \*3954

Tücht. Schneiderin

empfiehlt sich in der  
in Kleider, Kostümen  
u. Mänteln. Angebote  
unter S. T. 45 an die  
Geschäftshilfe. \*3956

Wäsche u. Putzen

zu vergeben, Angebote  
unter S. X. 49 an die  
Geschäftshilfe. \*3957

### Türen

Fenster u. Bökl. Glas- u.  
Holzfenster, Klapptüren  
billigst vorräthig  
Herrn Schmitt & Co.  
Ruppertsdr. 42

## Weinbrand\*\*\*

Alter feiner  
1/2 Fl. ca. 1/2 Lit. Mk. 1.60 — 1/4 Fl. ca. 1/2 Lit. Mk. 4.00

Fabrik-Niederlage  
**W. Kraut, Ecke E 3 No. 10.**

## Drucksachen

für die gesamte Anstalt  
Druckerei Dr. Hans G. m. b. H., Mannheim, E 4, 1

## Diejenige Person

welche am Dienstag nachm. am Wegelag Redukt.  
den Briefumschlag mit Rechnungen u. Geldscheit  
gefunden, hat, ist erkannt u. wird dringend  
erlaubt, denselben sofort an den Eigentümer abzu-  
geben, andernfalls Strafantrag erfolgt.

\*4043